Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Ludwig Camerarius

Prodromus Oder Vortrab/ Nothwendiger Rettung vornehmer Evangelischer Hohen und niedern Standts/ beträngten und verleumbden Personen Unschuldt/ durch gründtliche entdeckung der Papistischen schädlichen Intention unnd Vorhabens. Das ist: Warhaffter und glaubwirdiger Abdruck etzlicher intercipirten sehr weit außsehenden gefährlichen Schreiben und Schrifften/ welche auß den Originalien mit fleiß abcopirt/ und theils auß denen Sprachen/ darinnen sie geschrieben/ trewlich verteutschet seyn/ mit angehengter kurtzer Information und Anleitung : Allen Evangelischen/ so wol in: als außlendischen Potentaten/ Chur:fürsten/ Ständen/ und Herrschafften/ auch sonsten männiglich zu beständiger nachricht: trewhertziger Warnung: und Verwarung/ wider die verfälschte also genante geheimbte Anhaltische Cantzley

[S.l.], 1622

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn785215913

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Re_6144(12.)

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn785215913/phys_0002
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn785215913/phys_0006
DFG

PRODROMUS
Oder
Vortrab/
Nothwendiger Rettung vornehmer Evangelischer Hohen vnd niedern Standts beträngten vnd verleumbden Personen Vnschuldt/ durch gründtliche entdeckung der Papistischen schädlichen Intention vnnd Vorhabens.

Das ist:

Warhaffter vnd glaubwirdiger Abdruck etzlicher intercipirten sehr weit außsehenden gefährlichen Schreiben vnd Schrifften/ welche auß den Originalien mit fleiß abcopirt/ vnd theils auß denen Sprachen/ darinnen sie geschrieben/ trewlich verteutschet seyn/ mit angehengter kurtzer Information vnd Anleitung.

Allen Evangelischen/so wol in: als außlendischen Potentaten/Chur: Fürsten/ Ständen/ vnd Herrschafften/ auch sonsten männiglich zu beständiger nachricht: trewhertziger Warnung: vnd Verwarung/ wider die verfälschte also genante geheimbte Anhaltische Cantzley.

Gedruckt im Jahr/ M. DC. XXII.

PRODROMVS

An den günstigen Leser vnd alle trewe Teutsche Patrioten, zu nothwendiger kurtzer information.

IN was trübseligem gefehrlichen Zustandt die Teutsche Nation/vnser geliebtes Vaterlandt/ zuforderst aber/ das gemeine Evangelische Wesen gerathen/ das darff keiner außführung/ der leidige Augenschein giebt es zuerkennen/vnd ist das ärgste/daß wenig seyn/welche den rechten Vrsprung alles Vbels/ zugleich des Gegentheils lang vorgehabten/ eigentlichen zweck/das Pabstumb einzuführen/ vnd die Evangelische/ als vermeinte Ketzer/außzurotten/recht betrachten/oder aber mit rechtschaffenem Teutschen eyfer/wie vnsere löbliche Vorfahren in dergleichen revolutionen gethan/für den Riß zu stehen/ vnd den Lauff der Papistischen vnd Spannischen Tyranney zu hemmen/vnd zurück zu treiben/einen Heldenmuth fassen wolten.

Ein theil lesset sich/ mit guten glatten Worten/ mit lären Vertröstungen/ mit Privat Nutzbarkeiten verblenden/ viel lassen durch falsche verschlagene Informationes sich verleiten/ wie gemeiniglich zu geschehen pfleget/ Ut iniquam fortunam, iniqua sequantur judicia. Denn es lesset der Gegentheil dabey es nicht bleiben/daß er das Vnrecht mit Gewalt zu behaupten fortfähret/ sondern er verstreichet es auch mit einem gläntzenden schein/ als wann das Schaff dem Wolff das Wasser betrübet hette/ dasselbe kan zu keiner verhör/ zu keiner Verantwortung kommen/sondern es heisset stracks: Sic volo, sic jubeo, In die Acht vnd Aberacht. Dann wie die Ahnhaltische also genante geheime Cantzley/ welche neben andern vielfältigen gehässigen

häsigen ehrenrührigen Schrifften / wider hohe Fürstliche Personen/vnnd andere ehrliche Leuth/ jetzo heuffig in Druck kommen/ im grund beschaffen / das mercken vnd beseufftzen viele vffrichtige Hertzen / welche entweder der Sachen Beschaffenheit wissen/ oder durch Politischen Verstandt/ vnd Reichserfahrenheit/die verdeckte Verleumbdungen erkennen / vnd weiß vom schwartzen dijudiciren können. Der Gegentheil hat auch gut machen/ der mit dem Schwerdt/ vnd offenen Gewalt durchdringet/ victi autem contra ne hiscere quidem audent, wie das Sprichwort lautet. Wann aber dermahl eins die Zeit es giebet/ vnd die Larven des so hoch gerümbten vorgegebenen gemeinen Nutzens/ vnd erwüntschten Friedens im Reich/ den interessirten abgezogen werden solle/ so wird man desto klärer sehen/ was jetzo bey vielen noch verborgen seyn mag. Ob auch der Teutschen Erbarkeit gemeß sey/ wann Privat-Schreiben zusammen geraffet/ in Druck spargirt, aber nicht gantz von Anfang biß zum Endt / wie sie geschrieben publicirt, sondern nur stücksweis / vnnd darzu mit falschen erdichten ehrenrührigen Sophistischen glosis durchspicket / deren so sie wolmeinendt einander vertrawlich communicirt, rechte intentiones vnnd Meinungen verkehrt / was in frembder Sprach concipirt, vnrecht vertirt, was eintzliche Personen etwann für sich discurrirt, oder nur Vorschlagsweiß erwehnet/ so gleich gantz odiose, nicht anders als communia decreta vnd conclusa, einem gantzen corpori vnd union imputirt werden/ das können alle Verständige Vnpartheyische leichtlich ermessen. Vnd was arts ist diese/ wann etwann das beste/ darauß das übrige zu salviren were / entweder gar außgelassen/ oder mit einem ꝛc. darüber gestrichen wird ? Man wil jetzund geschweigen/ viel vnzehliche grobe Fehler/ vnnd Irthumben/ Falschheiten/ mendacia vnd calumnias, welche zum theil sich selbst refutiren, zum theil mit der Zeit noch entdecket/ vnnd der bedrangten Vnschuldt/ mit Gott vnd Ehren/ gerettet werden solle. Dann wer den Grund betrachtet/ wie oben gemeldet / der wird bey den Beschuldigten anders nichts finden/ dann einen rechtschaffenen Eyffer / das

Reich Teutscher Nation/ bey seiner Verfassung/ vhralten rechten Form fundamentâl Gesetzen/ Insonderheit aber beyder durchgeschworne capitulationes vnnd pacta, zwischen dem Haupt vnnd Gliedern sancirter harmonia, So dann bey dero durch die löbliche Vorfahrer/ Teutschegebohren Chur: vnd Fürsten/ mit jhrem Gut vnd Blut/ so thewer erworbenen libertet vnnd Freyheit zuerhalten/ vnd darneben zu verhüten/ daß nicht der Päbstliche Gewalt vnnd das Spannische Joch vber die freye Teutsche Nation/ vnnd also dem Reich ein vnbekandter vnnd vnleidenlicher dominatus absolutus, ein: vnd auff den Halß geführt/ das obgedachte fundament verrückt/ vnd alles vber einen hauffen geworffen/ zugleich auch die Evangelische Religion aller Orten gedempfft/ vnd außgerottet werden möge: Das sind nun die crimina læsæ majestatis, die Verbrechen/ derentwegen vnschuldige hohen vnd niederen Standts Personen so hefftig leyden/ vnd darneben mit Vnglimpff traduciret werden müssen/ da doch die heimliche Practicken/ welche nun eine lange zeit hero/ niemahls aber stärcker/ als bey jetziger conjunctur geführt werden/ dieselbe billich zu dem angezeigten Eyffer/ als trewe Patrioten/ gereitzet/ auch jhr Ampt vnd Pflicht/ allein das publicum zu conserviren, sie darzu getrieben haben/ vnd sich nirgend befindet/ sonder vielmehr auß denen in der Ahnhaltischen Cantzley wiewol verkehrten Schrifften/ das Widerspiel zuspüren/ auch ohne das nicht zu glauben/ ja nicht zu præsumiren ist/ daß vmb eines vngewissen Privat-Nutzens willen/ sie so viel Gefahr/ Haß vnd Neidt/ auch schwere Vnkosten sich vff den Halß geladen haben solten. Was aber hingegen auff der Gegenseiten/ die intentiones vnnd der universal Zweck sey/ die Evangelische/ welche sie für Ketzer halten/ vnd sie fast in allen jhren juramentis pro virili zu persequiren schweren müssen/ dazu sie auch von dem Jesuitischen Geist/ stetigs angetrieben werden/ das ist zwar denen/ welche vor andern deswegen wachend/ eyferig vnd sorgfältig gewest/ sehr wohl vnd am besten bekandt/ nunmehr aber durch Gottes sonderbare schickung dermassen ans Tagliecht kommen/ daß demselben

ben billich zu dancken/vnd dafür zu halten/ daß seine Allmacht/ gleichsam vom hohen Himmel allen Evangelischen/ diese Warnung als ein Zeichen auffstecken wollen/ damit sie nunmehr sich besser vorsehen/ ihre gemeine Wolfarth recht betrachten/ vnd also nicht ferner zulassen sollen/ daß durch den vorgenommenen widerrechtlichen schädlichen eingang jhnen samptlich zu jhrem endlichen Verderben vnd außrottung das Messer an die Gurgel gesetzt werde/ welches sie für Gottes Angesicht/am jüngsten Gericht/ vnnd der lieben Posteritet, schwerlich zu verantworten.

Damit nun diese grosse Gefährlichkeiten/ desto besser erkennt werden mögen/ so hat man etliche in Newlichkeit/ Teutscher/Lateinischer/Welscher vnd Spanischer Sprach abgangene intercipirte Schreiben/ im Druck/ allen Evangelischen zu obgesetztem Ende communicirn wollen. Vnd zwar hat man sich beflissen/dieselbe auß besagten Sprachen in das Hochteutsche vertrawlich vberzusetzen/ wie solches ein jeder auß der collation mit demselben also befinden wird/Sintemal solche Schreiben ein jedes in seiner Sprach auch absonderlich gedruckt werden sollen.

Die Originalia sind von vielen Fürsten/vnd Herrn Stands/ auch andern vornemen Personen gesehen/gelesen/so wol die Schrifften/ als Pittschafften/ vnnd andere Vmbständt fleissig considerirt worden/ werden auch nachmahls der gebühr asseruirt daß darinn einiger zweiffel nicht zu setzen ist/ zu dem die concepta, bey eines jeden Cantzley vnd repolitur sich finden/ vnnd jederm sein Gewissen die Warheit am besten sagen kan/ auch mit derselben/ vielweniger mit Gott/der ins verborgen sihet/sich nit spotten lesset.

Die Schreiben kommen in Druck/ gantz vnnd ohne einige Außlassung oder Verenderung/ so gut man nur etliche Schrifften/ welche gleichwol zum theil/ sonderlich des Nuncii zu Wien/ eigene Hand sehr übel zu lesen/copiirn mögen. So hat man auch dazu keine glossas machen/ nichts mit einem ꝛc. hinder sich lassen/sondern/ die gantze Sach/ wie sie an sich selbsten ist/ in Druck geben wollen.

Ein jeder wird selbst für sich das Hauptwerck / vnd alle Vmbständ/ also die grosse gefahr des gemeinen Evangelischen wesens/bey diesem von dem Gegentheil zu solchem endt mit fleiß vnd rechtem Vorsatz erweckten Religions Krieg / welchen doch derselbe bißher nicht gestehen wollen/wol betrachten/auch gegen obbemelten fundamental Verfassungen des Reichs halten/darauff bey sich ermessen/ was einem jeden Standts/Ampts/Ehren vnd Gewissens halben/gegen Gott vnd den Menschen dabey zu thuen seyn wolle.

Dann je einmal auß mehrgedachten intercipirten Schreiben/ rechtschaffen/vnd so hell das Tagliecht ist/offenbar/warumb der schädliche innerliche Krieg im Reich/ wider Chur Pfaltz/ vnd ander Evangelische Ständt/mit so grossem Ernst/Eyffer vnd Vnkosten/ wiewol vnter andern prætexten vnd scheinvrsachen/ angefangen vnd fortgesetzet/ was der eigentliche gründliche zweck der widerrechtlichen Aachts Erklärung/vnd in summa der universal scopus sey/das Röm. Reich im grund der Warheit in ein andere Form: alles wider vnter das leidige Pabstumb/vnd des Tridentinischen Concilii execution, ja gar die Spannische inquisition: Also die Evangelische Chur Fürsten/ vnd Ständ des Reichs vmb die Religion vnd Libertet; Endlich das Reich selbsten/vnd desselben Chur-Fürsten/ vmb die freye Käyserliche Wahl zu bringen/solches alles ist auß vielgedachten Käyserlichen vnd andern hernachgedruckten Schreibtn so klar vnd vnzweiffelich zu vernehmen/daß nunmehr hohe zeit seyn wil/dermal eines die Augen auffzu thuen/dem endlichen Vntergang des gemeinen Evangelischen wesens vorzukommen/nachdeme die That selbsten bezeiget / wie schändlich bißhero man an etzlichen orten/hinder das Liecht/vnd in ein schweren Labyrinth geführet worden.

Anfänglich nu erscheinet auß besagtem Schreiben/daß die vermeinte translation der Chur Pf auff den Hertzogen von Beyer/schon lang vnd zwar sehr gefährlich tractirt worden/in dem die K. M. dem Hertzogen solche so wol Mündlich als Schrifftlich/ultro ac sponte, & quidem jam olim, fixo obfirmatoq; animo versprochen vnd zugesagt/

welches

welches allen Vmbständen nach zu der zeit geschehen/ als ire Mayest. Persönlich zu München gewest/ dann hernach sie mit dem Hertzogen von Bäyern nit mehr Mündlich zu handlen gelegenheit gehabt/ weil sie von solcher Zeit niemals in der Person wider zusammen kommen seyn/ So gibet auch solches ein alter bekandter furnehmer Bäyrischer Rath/ der sich Berchtholdum à Rauchenstein nennet/ in seinem Constantio peregrino castigato, vber dem itinere quadrimestri deß Conte Bucquoy pagina 14. gnugsam an tag/ da er setzet/ quod Bavarus Monachii cum ipso Cæsare adversus rebelles certis legibus in fœdus iverit, welche leges guten theils auß diesen intercipirten Schreiben von einem nachsinnigen leichtlich zu colligiren seyn. Ferner so vermelden auch Ihre Mayest. in dem weitleufftigen Schreiben an den Don Balthasar de Zuniga, daß nach derselben Zeit/ nemblich/ nachdem vom Käyser dem Hertzogen die Chur Pfaltz zugesagt gewest/ derselbe darauff Ihrer Mayest. Assistentz geleistet. Auß welchen allen erscheinet/ daß nicht allein ein fœdus zwischen dem Käyser vnd Bäyern auffgerichtet/ sonder was vnter andern der Churfürstl. Pfaltz halben für pacta conventa vermutlich darein kommen seyn werden/ vnd daß auch darauff die wirckliche investitura, welche Bäyern in handen/ erfolget/ auch zuvor der Hertzog für dem Käyser sich nicht einlassen wollen/ gestalt dann auch gar offt von Rom/ nach der Münchischen Zusammenkunfft/ in den gemeinen avisen ein ebenmessiges ist geschrieben worden. Nun hat aber damahls/ als der Käyser zu München gewest/ der Churfürst Pfaltzgraffe die Böhmische Cron noch nicht acceptirt gehabt/ vnnd nichts desto weniger seynd dergleichen tractaten, allem ansehen nach/ vorgangen/ in dessen aber viel Schreiben zwischen Chur Pfaltz vnnd Bäyern gewechselt/ der conventus zu Mülhausen gehalten/ auch darnach zu Vlm mit den Vnirten der Vertrag gemacht/ darein die Churf. Pfaltz sine exceptione, in specie mit inserirt, vnd in dessen die Practica wegen mehrgedachter translation, summo artificio & studio gedecket/ die Aachts Erklärung lang hernacher/ vnnd nachdem der leidige Fall

für

für Prag erfolget / publicirt, die Executiones auch gar vnter andern schein vnd prætext geführet worden wie das die vmbstände vnd aller Verlauff der gantzen Sachen biß auff den heutigen Tag klärlich außweiset vnd mit sich bringet.

Nichts desto weniger so brauchet man noch mals auch noch jetzo den prætext des Käyserlichen Nahmens / Authoritet, Ampts / vnd Hoheit / auch in specie den vorwandt von der administration der lieben Justitz, da doch nunmehr viel ein anders vnnd das gerade Widerspiel ans Liecht kommen. Wie aber nun dieses alles der güldenen Bull / den Vhralten Reichs: vnnd also auch der Churfürstlichen Häuser Verfassungen / deroselben Hoheit vnnd privilegiis, insonderheit aber der Käyserlichen so hoch beschwornen Capitulation, so dann den heilsamen Reichssatzungen gemäß sey / das wird zu anderer zeit demonstrirt werden / auch die gantze erbare Welt / vnd endlich die werthe Posteritet vrtheilen können / ja welches noch das gröste / vnnd der Teutschen Nation gantz vnleidenlich ist / so seind auch diese Ding zu Rom angebracht / consultirt, tractirt, vnderbawet vnd geschlossen worden / daß also der Pabst sich der sachen eyfferig theilhafftig machet / vnd demnach / wie es mit den Churfürstlichen Weltlichen Häusern zu halten / ziel vnnd maß geben wil / deßwegen mit einem Römischen Käyser vnd den Päbstischen Ständen des Reichs tractirn, vnd endlich / weil dabey an Spania das meiste gelegen / desselben Königs Consens zu erlangen / einen Capucciner München in Spania abfertigen lässet / so müssen auch solches die Päbstliche Nuncii inn: vnd ausserhalb Reichs treiben / vnd allendhalben befördern / wie in des Cardinals Ludovisii, vnnd des Nuncii zu Wien vnderschiedlichen Schreiben zu lesen ist. Nun ist aber auß der Käyserlichen Capitulation, vnd des Reichs actis bekandt / daß ausser den concordatis Principum Germaniæ, vnnd den spiritualibus, der Römische Pabst / auch so viel die Geistliche Ständ betrifft / mit dem Reich gantz vnnd zumahl nichts zu thuen / so gar auch / daß als der Pabst nach Käyser Carls des V. beschehener resignation vnd abdication dessen Bru-

der

der Käyser Ferdinando allerhand difficulteten erwecken / vnd der confirmation halben einstrewung thuen wollen / solches so wol von Käyser Ferdinando als den sämptlichen Churfürsten / vnd dem gantzen Reich so viel als nichts geachtet worden: Jtzo zu geschweigen / daß der Pabst der Weltlichen Churfürsten vnnd dero Häuser / oder auch anderer Evangelischen Ständt halben im Reich die geringste Macht nicht vbrig / oder deswegen sich zu bekümmern / oder was vorzunehmen / fueg oder recht haben sol / kan oder mag / darumb auch in der Käyserlichen capitulation gleich im ersten articul die Weltliche Churfürsten sich auß behalten / so wol desselben / als des 15. articuls wegen / vnnd was darinnen den Pabst zu Rhom concerniren mag / sich oder einen Römischen König in nichts zu verbinden / auch ohne das durch den Religion Frieden aller respect, so viel die Evangelische Chur: Fürsten vnd Ständt berühret / gegen dem Pabst gäntzlich auffgehoben / vnnötig / daß man in re notoria sich dieses Orts weiter extendiren solte / in dem es gnug ist / daß sichs nit gebühret / daß in perniciem & oppressionem der Evangelischen gebohrnen Chur Fürsten / vnnd zu verfang des Religion Friedens etwas mit dem Pabst zu Rhom tractirt vnd machinirt, viel weniger mit Gewalt der Waffen vnd perturbation des gemeinen Reichs Friedens vnterstanden werden solte. Aber auß allen nachgedruckten Schreiben ist Handtgreifflich zu tasten / warumb es eigentlich zu thun / wohin es angesehen / vnd was für ein scopus dabey so wol anfenglich gesetzet / als noch continuirt werde. Dann dieses fundament wird starck vnd für vnbeweglich gelegt / daß diese translation der Churfürstlichen Pfaltz / zu confirmation, conservation, vnnd exaltation sanctæ fidei vnd der Religion (das ist / des Pabstumbs / dann ja der Käyser kein andere Religion hat) dienen werde / Item zur oppression vnd extirpation der Ketzer (dann obwol die Calviniſten in specie genennet / so werden doch damit die Lutheraner in rei veritate nit weniger gemeinet:) Item / zu vermehrung vnd außbreitung Gottes Ehr / welche sie ja nur in widerauffrichtung des Pabstumbs verstehen / angesehen. Item / daß auch

der Käyser die durch die Pragerische Victori erlangte gute Gelegenheit keines weges versaumen solle/ daß auch in dergleichen sachen/ den Päbstischen Glauben vnd Religion betreffend/ mehr auff GOTT zu trawen/ dann Menschlichen Gedancken vnd politicis consideration-nibus zu deferiren sey/ daß auch wegen gethaner Zusag/ so dem Hertzogen von Bayern als einem eyfferig Catholischen Fürsten geschehen/ der Käyser ohne Zorn Gottes/ vnd verletzung seiner Ehren nicht wider zurück könne/ vnd was des dinges mehr ist.

In des Cardinals Lodovisii vnd des Nuncii zu Wien Briefen ist von solcher materi viel mehr zufinden/ vnd sonderlich auß des Conte de Ognate Memorial wol in acht zu nehmen/ daß der jetzige Krieg in Teutschlandt einmahl für einen Religions Krieg wider die Evangelische im Reich gehalten wird/ vnd auß besagten Cardinals Schreiben/ daß der Pfaltzgraff darumb zu grund zu richten/ damit die Catholische gesterckt werden/ vnnd also desto leichter den Evangelischen den GARAUS machen können, wie solche vnd andere mehr particularia der günstige Leser leichtlich observiren, vnd anderer Orten mit mehrerm wird demonstrirt werden können. So ist vor andern denckwürdig/ daß Hertzog Wilhelm von Bäyern in seinem Schreiben an seinem Sohn/ den Churfürsten zu Cöln/ den andern beyden Geistlichen Churfürsten drawet/ weil sie bey diesem translation-Werck auff Chur Sachsen sehen/ daß sie es in jener Welt werden entgelden müssen/ weil sie nemblich dadurch die propagation der Päbstischen superstition verhindern/ vnd die extirpation der Ketzer auffhalten.

Auß welchem allem dann vnwidersprechlich folget/ daß darumb diese translatio erstlich vnd principaliter pro maxime necessaria gehalten werde/ weil dadurch die gantze Churfürstliche Pfaltz wider vnter des Pabsts gehorsamb gebracht/ vnd viel vnzehliche Evangelische Christen/ welche sie Ketzer nennen/ (so wol Lutherische als Calvinische/ dann in der Vndern vnd Obern Pfaltz jener mehr als dieser seyn) außgerottet werden: Ja auß obgedachtem des Cardinals Lodovisii schreiben

ben ist noch ein mehrers abzunemen/nemlich/daß man auch den Churfürstl. Pfältzischen Kindern/deren jetzo fünff im Leben/vnd noch mehr erwartet werden/keinen theil des Landes wider einraumen solle/es seye dann/daß sie Catholisch erzogen würden.

Von dem andern scopo, daß dadurch des Hauses Oesterreich Hoheit/ vnnd zugleich bey demselben die beständige successiõn am Käyserthumb erhalten werde/soll hernacher gemeldet werden. Jetzo ist gnug/ daß auß besagten gründen/ heller dann in einem Spiegel/ zu sehen/daß es principaliter vmb die Religion/ vnd also vmb die so lang getriebene vnd practicirte execution des Tridentinischen Concilii, (wider welches kein Religionfried/ kein Eydt noch Zusag kräfftig oder bündig/der Jesuiter Lehr nach) zu thuen/nemblich nicht allein in die Churfürstliche Pfals/so wol am Rhein/ als in Bäyern/ das leidige Pabstumb wider einzuführen/ wie dann schon hin vnd wider die Jesuiter vnnd München darinnen den Meister zu spielen/vnd die Abgöttische Meß zu halten angefangen/ sonder auch darauff nach vnnd nach/ auch in benachbarten vnd andern Landen: ja wann dardurch vier Päbstische vota im Churfürstlichen Collegio bey Reichs-vnnd andern Versamblungen gefunden werden/ daß nicht allein dadurch das Käyserthumb in perpetuum in der Cotholischen Händ verbleiben/sondern auch in Sachen den Religion Frieden/ dessen Verstandt vnd Observantz betreffendt/ bevorab in puncto der reformirten Ertz: vnnd Stiffter/wie auch eingezogenen Clöster/ vnnd Geistlichen Güter allezeit die majora gemacht/ also per eadem im Fürstenrath/was die Papisten nur wollen/ durchgedrungen werden köndte/ welches dann der schleunige richtige Weg/ daß in wenig Jahren von Lutheranern vnd Calvinisten/ weder strumpff noch stiel vbrig bleiben solle.

Solchem nach ist hiebey wol in acht zunehmen/ob wol die Käyserliche Capitulation artic. 39. außdrücklich vermag/daß die Käyserlich Mayest. in wichtigen schweren Sachen sich so gleich anfangs der Churfürsten Rahts gebrauchen solle/ daß doch in dieser aller-

schwersten Sachen/ da man einen solchen grieff in das Churfürstliche Collegium thuet/ eine vornehme Seul des Reichs hinweg reisset/eine andere darein setzen/ vnd darüber das Reich commoviren, den Religion/vnnd Prophan Frieden/ wider so vielfältige beschehene syncerationes auff einmal vbern hauffen werffen wil/ gantz nicht geschehen/ dabey gleichwol die Weltliche Churfürsten am meisten interressirt, deren aber keiner jemahls befragt/in dem der Churfürst von Sachsen selbst post principia gesetzt/vnd gleichsam pro nulla gehalten wird. Aber der Pabst muß einen Capuciner (weil die Jesuiten das credit verlohren) deßwegen zu den Geistlichen Churfürsten schicken/ vnd vor allen/ also auch vor den sämptlichen Churfürsten des Reichs/ muß mit dem König auß Spania davon tractirt, darüber desselben Consens, vnd gar nicht der Churfürsten/ gesucht/ urgirt vnd zuwegen gebracht werden. Wo bleibet dann nun des Reichs Verfassung? Der Churfürsten præeminentz, Hoheit vnd einsehen? Wo bleibet die Güldene Bull? Wo die Käyserliche geschworne Capitulation? Wo der Religion/vnd Landfried? Wo die Teutsche libertet vnd Freyheit? Man setze den fall/daß die Churfürstliche Pfaltz/ durch vnpartheyische Vrtheil vnd Recht dem Reich verfallen vnd zugesprochen were/ wie doch in rerum natura nicht ist/ so stünde doch nach außweisung der Käyserlichen Capitulation in des Käysers Mächten vnd Gewalt keines weges/ dieselbe sponte, ultro, ex potestate propria einem andern zu geben/ zu schencken/ das Reich dergestalt zu erschüttern/der Churfürstl. Häuser Verfassung auffzuheben/ die arme Churfürstliche Erben vnnd Kinder an Bettelstab zu weisen/ die negste agnaten zu præteriren, Landt vnd Leuth zu verendern/ die Güldene Bull/vnd leges fundamentales beyseit zusetzen/ vnd mit den Churfürstenthümen des Reichs/nach seinem Willen/affection vnd gutbedunckẽ zu disponiren vnd zu spielen/ In deme Vermög der Käyserlichen Capitulation artic. 28. auch kein geringere Graff- oder Herrschafften/ so dem Reich ordentlicher weiß apert werden/ so leichtlich hin zu schencken/ sonder zu des Reichs Nutzen/ mit Rath/

Wissen

Wissen vnd Willen der Churfürsten zu verwenden sein. Vber dieses alles so haben die sechs Churfürsten des Reichs/ exclusō Regē Bohemiæ, jhre sonderbare Verfassung/ vnd jhre Vereinigung/ welche durch die Käyserliche Capitulation artic. 4. jhnen confirmirt, vnd dawider dieselbe/ in Krafft derselben/ nichts thuen noch vornehmen/ vnd also dawider jhnen ein anderer an statt eines Churfürsten/ der ein Mit-Churfürst/ vnd de corpore Electoralis Collegii, vnd eine gute Zeit in jhrem Rath/ auch Vicarius Imperii gewest/ nicht auffgedrungen werden kan/ wie auch sonderlich den Weltlichen Churfürsten mercklich daran gelegen/ daß Jhnen/ jhren Häusern/ agnatis vnnd posteris ein solch vnwiderbringlich præjudicium nicht zugezogen werde. Nun ist aber auß dem Käyserlichen Schreiben handtgreifflich zu spüren/ daß die sämptliche Churfürsten dabey vbergangen/ deßwegen nie collegialiter angelangt/ vielweniger daß sie deßwegen jemahls sich collegialiter versamblet/ darüber tractirt vnd geschlossen hetten/ in deme so gar des Herrn Churfürsten von Sachsen darinnen dergestalt nur obiter & perfunctorie gedacht wirdt/ daß wann hernach res nicht mehr integra, sondern das vnbillliche intent mit der vorhabenden translation mit gewalt zu Werck gerichtet worden/ daß alsdann das Hauß Sachsen darumb keinen Krieg erwecken werde/ dabey auch andere mehr rationes, welche gar nicht den stich halten/ hinzu gesetzt/ auch das angezogene exemplum mit Hertzog Johann Friedrichen Churfürsten toto cœlo von dem jetzigen casu, da wegen der Cron Böheimb lis privata entstanden/ different ist/ vnd dabey viel andere Vmbständt angezogen werden könten/ da es dieses Orts nötig were: dabey auch vmbgangen wirdt/ wie verächtlich der Herr Churfürst von Sachsen von dem Päbstischen Nuncio zu Wien gehalten werde.

Vber das/ so erscheinet auß besagten Brieffen/ daß die manutentio vnnd executio solches vnziemblichen Vorhabens nicht auff das Reich oder desselben Seulen vnd Grundfesten/ die Churfür-

sten/ sondern auff einen frembden ausländischen Gewalt/ nemblich/ den König in Spania/ ja so gar auff die S. Ligam, den Pabst vnnd andere Romanisten/ gesetzet wirdt/ schnurstracks wider des Reichs vnd desselben Stände Ehr/Nutz/vnd Wolfarth/ in dem nunmehr in Sachen das Reich vnd die Teutsche Nation betreffendt/ der Pabst vnd Spanier das Directorium dergestalt führen/ein Römisch. Käyser von jhnen dependiren, dero Rath/Hülff/vnnd Assistentz, vnnd gar nicht der Chur:Fürsten/ vnd Ständt des Reichs sich gebrauchen solle/mit höchstem despect, schimpff vnd gefahr/ so wol des Haupts/ als der Glieder/zu gäntzlicher dissolution, vnnd Vndergang der schönen harmonia, die bißhero gewesen/ vnd nach außweisung der Pflicht/ damit Haupt vnnd Glieder dem Reich Teutscher Nation zugethan/ billich noch in beständigen Kräfften erhalten werden solte. Vnd eben darumb/ weil solche harmoniam vnnd verfaste Reichs-Form/ der Churfürst Pfaltzgraffe nach dem Exempel seiner löblichen Vorfahren/ insonderheit aber dieselbige Wahl der Churfürsten vnverschrenckt/vnd vngekrenckt/zu erhalten sich beflissen/ kömpt er darüber in die jetzige Vngelegenheit/ vnd wird durch die nichtige Scheinacht/ vor deren publication diese consilia lang zu Werck gerichtet/ vnd ab executione & vi armata der Anfang gemacht worden/ mit lauterm Gewalt der Chur entsetzt/ weil er dem Hauß Oesterreich in seinem affectirten absoluto Dominatu, vnnd appropriirung der Römischen Cron also entziehung der freyen Reichs Wahl sich opponiren dörffen/dann je in der Warheit in allen diesen Schreiben jhme diese eintzige schuld/vnd gar nichts beygemessen wird/dadurch er wider das Röm. Reich selbsten/ dessen Stat vnd conservation gehandelt hette. Aber hingegen ist hiebey dieses wol zu erwegen/daß vnder anderen zu grandeur des Hauses Oesterreich/ vnd consequenter des Königs in Spania/ das fundamentum in hac Germania gesetzet wird/ vnnd daß die Rebellische Niederlandt nicht wider zu erlangen/ wo nicht der Churfürst Pfaltzgraffe funditus ruinirt, vnnd die Chur Pfaltz auff Bäyern transferirt würde. Nun sind aber hiebey solche

considerationes, die von sehr weitem außsehen/ in dem man das fundament eines particular Hauses auff das gantze Reich Teutscher Nation/ gleichsam astringiren, vnd widdummen/ vnd also das gantze corpus einem Gliedt allein afficirn vnd subjicirn wolle/ dadurch nit allein dasselbe gäntzlich vmb seine Freyheit gebracht/ sonder auch zugleich allgemach in den Niderländischen/ vnd also einen ewigen Krieg vnvermerckt eingeflochten werden könte/ dafür sich vorige Römische Käyser/ Chur-Fürsten vnd Ständt so sorgfältig gehütet haben.

Das gröst- ste aber vnd schwereste ist/ welches in dem post scripto pro immobili fundamento gesetzt wird/ daß nemblich durch das mittel mehrgedachter translation die succession im Römischen Reich bey dem Hauß Oesterreich ewig verbleiben werde: In deme der Hertzog in Bäyern sein Votum dahin stets geben/ vnd also die Papistische die majora vota in jhren Händen haben würden/ darauß zu vermuthen/ daß in obangedachtem fœdere Monacensi, vnd in denselben pactis conventis reciprocis, dergleichen stipulirt vnnd promittirt seyn wird/ da doch die Käyserl. geschworne Capitulation art. 34. sehr scharpff einbindet/ daß m n nach keiner Succession des Reichs trachten/ noch dieselbe auff seine Posteritet oder Hauß zubringen sich vnterstehen solle/ Nunmehr aber dieselbe auff das Hauß Oesterreich gleichsamb gewidmet wird.

Ob dann nun wol diese weit außsehende sachen dergestalt/ als kürtzlich erzehlet/ beschaffen/ vnnd durch vnnd durch zu befinden/ daß bey Jhr Mayest. allwegen constitutum & fixum gewest/ vnnd noch sey/ die Churfürstliche Pfaltz dem rechten Natürlichen Erb- vnnd Landtsfürsten mit gewalt der Waffen/ vnter dem schein der nichtigen Acht zu entziehen/ vnd ob concessam jam investituram dem Hertzogen in Bayern in handen zulassen/ so hat man doch vnterschiedlicher Potentaten vnd Fürsten/ vnd sonderlich des Königs in Groß Britanien Gesandten Milord Digby, auch andere Fürsten vnd Ständt des Reichs indessen persuadirn wollen/ als ob man gar nicht mit dergleichen consiliis vmbginge/ sonder daß man nichts anders dan Fried

vnd

vnd Ruhe/vnd widerbringung guten vertrawens im Reich ohne einige Schmälerung des Religion: vnd Prophan Friedens vor Augen hette/ja daß man auch die suspensionem banni in der Obern Pfaltz verordnet/ da man doch in dessen andern Hertzogen in Bäyern/ wie auch die Infantin zu Brüssel/ das Widerspiel geschrieben/ vnd mit immerwehrender violentz, vnd Landfriedbrüchigen gewaltthaten nur stärcker fortgefahren/vnd also in der Warheit so vieler König/Potentaten vnd Fürsten interposition eludirt worden.

Gleicher Gestalt hat auch der Hertzog in Bäyern eine grosse inclination vnd begierd des Friedens jederzeit vorgeben/ hingegen aber uno eodemq; tempore, so wol den Anstand als Friden in der Pfaltz nach eusserster Müglichkeit verhindert/ wie auß der instruction seinem Rath vnnd Gesandten an den Churfürsten zu Mäyntz gegeben/ vnnd ebenmässig auß des alten Hertzogen Wilhelms in Bayern Schreiben zu sehen ist/ wie sehr man sich zu München jederzeit gefürchtet/ daß nicht die Käyserliche Mayest. dero dem Engländischen Gesandten/ gethanen Vertröstung nach friedlicher Vergleichung statt geben/ dadurch also das gekauffte translation Werck der Churfürstlichen Pfaltz verhindert/vnd dem Hertzogen in Bäyern/ die verhaffte dignitet vnd newe accession eines so herrlichen Churfürstenthumbs entzogen werden möchte/ dann wie innständig der Hertzog in Bäyern die offtbesagte translation sollicitirt, das referirt auß desselben Schreiben an die Käys. Mayest. mit mehrern der Nuncius zu Wien/vnd ist also auß allen seinen actionibus, vnnd was droben de fœdere Monacensi vnnd sonsten angezogen/ genugsam zu spüren/ daß privatæ rei studium der scopus, vnd alle andere angezogene causæ, non causæ seyn/ wie sonderlich die Bäyersche instruction an Mäyntz mit sich bringet/vnd also die Ligisten, denen nun vnterschiedliche exercitus auff den Halß gezogen/ mit einander werden zu vberlegen haben/was für frommen vnd nutzen sie dabey gehabt/ in dem mit jhrer Bundtsarmada, vnderm schein der Catholischen defension, der Hertzog in Bäyern nichts anders/dann die Churf. Pfaltz für sich zu acquiriren gesucht/ vnd sich vorgesetzet gehabt.

Ende

Endlich kan man auch hiebey kürtzlich zu entdecken keinen vmbgang haben/wie schön der Vlmische accord von dem Gegentheil obervirt vnd volnzogen worden. Dann ob wol der Hertzog von Bayern mit der Ligisten hülffe/Kriegsvolck vnd Geld/den Churfürst. Pfaltzgraffen/besagtem Vlmischen accord ex diametro zuwider/mit wissen vnd willen/auch grossem frolocken der Ligisten bekriegt/die Ober-Pfaltz gantz/vnd die Vnter gutentheils eingenommen/verderbet/das Pabstumb darinn eingeführt/ So dörfften jedoch die Geistliche noch vorgeben/ daß sie in die Böhmische oder Pfaltzische Sach sich nit einmischen wollen/vnd daher auch bißhero mit hostilitet verschonet worden/wie solches des Churfürsten zu Mäyntz ertheilte antwort auff oberürte Bäyerische Werbung mit sich bringet/ vnd ist darauß augenscheinlich am tag/daß der Vlmische accord alleine dahin angesehen/ dadurch die Geistliche zu versichern/vnd indessen die freye Hand zu haben/der Liga Volck in Böhmen/vnd darnach wider ins Reich/vnd die Churfürstliche Pfaltz zu führen/ vnd darmit dieselbe zu versprochenem recompens zu acquirirn: Man hat auch allezeit dabey des Käyserl. Namens sich mißbrauchen können/alles zu dem End/damit die Geistliche auisser Gefahr bleiben/ vnd in dessen der Hertzog in Bäyern/ als Bunds-Oberster/mit des Bunds Kriegsvolck die Evangelische verfolgen möchte/dann wie reimet sich doch zusammen/dz Mäyntz sich vnd dero mitligirte gleichsam neutral machen wil/ vnd doch in besagter Antwort gegen Bäyern in gemeinem Nahmen das starck erpieten geschicht/daß er vnd seine mit Ligisten vber vorige contributionen vnd Bundshülffen/welche in der gantzen expedition in Böheimb vnd in der Pfaltz von jnen biß auff jre eusserste Erschöpffung (darüber sie itzo selbsten klagen) geleistet/sie noch die letzte stümpff zutragen wolten/ gestalt dann auch darauff Ertzhertz. Leopoldus gantz eyfferig zu förderlicher erstattung seiner quota vnd restirenten gebühr durch ein besond Schreiben ermahnet worden/man wil sich aber kürtz halben damit nit auffhalten/sonder den Leser auff die Beylagen selbst remittirt haben.

Was auch für ein jurament den Pfaltzischen Vnterthanen von

dem Hertzogen in Bayern abgedrungen werde/ist vnter denselben auch zu finden/darauß zugleich/ vnd also auß dem gantzen Werck abzunehmen/daß allein des Käysers Nahmen geführt/in effectu aber die vermeinte widerrechtliche traslation der Churfürstl. Pfaltz getrieben vnd stabulirt werde/wie dan nunmehr der Hertzog in Bayern in der obern Pfaltz die Jesuiter vnd das Pabstumb allbereit eingeführt/die Vnterthanen allendhalben disarmirt, vnd in Geistlichen vnd Weltlichen sachen das Regiment für sich führet. Von andern gefehrlichen consiliis wie man die Cron in Franckreich von den Evang. Ständen im Reich abschneiden/vornemme Provincien des Reichs dem Pabst zu Rom hypothecirn, vnd ihne so gar auff des Reichs gemeine Restanten asecuriren wolle/ wird hie kürtz halben nicht eingeführt/wie dan auch vil andere particulariteten vmbgangen/vnd zu anderer zeit gesparet werden/ dann auch viel mit Ziffern vnd charactern geschriebene Brieff vnd Schrifften vorhanden/welche mit der zeit auch deciffrirt vnd entdecket/vnd also ein mehrere Deduction wird verfertigt werden köñen/ derowegen man es also hiebey dißmal wil bewenden lassen.

Ist demnach auß obigen allen/ vnd auß den nachgedruckten Beylagen selbsten (Wer nur dieselbe gegen der beständigen intention der Päbstler/ihren Schrifften/Rathschlägen/auch diesen bißhero im Reich geführten vnerhörten widerrechtlichen processen, ohne passion vnd vorurtheil/also gegen der That selbsten halten) so klar vnd hell am tag/ als die Sonn scheinet/warumb die so lang vorgehabte/vnd extra figuram judicii & legum tramitem, getriebene Aachts Erklärung des Herrn Pfaltzgraffen/Churfürsten/vnd wie vnd welcher gestalt endlich ins Werck gerichtet worden/ wie es damit her/ vnd was darunter hin vnd wider so heimlich vnd verdeckt/als offenbahr allenthalben vorgangen/ alles einmal zu dem End vnd Zweck/ durch sein Ruinirung das Pabstumb nit allein in der Churfürstlichen Pfaltz/ sondern auch nach vnd nach im gantzen Reich wider auffzurichten/die genante Ketzer außzurotten/das Käyserthumb/ja das Römische Reich/vnd die Teutsche Nation dem Hauß Oesterreich Erblich zu machen/ einen absolutum

Spanni-

Spannischen dominatum einzuführen/Chur:Fürsten vnd Stände vmb jhre Privilegia, Hoheit vnd Libertet, vnd also Rempubl. Germaniæ gar in eine andere Form zubringen/ dazu dann der Jesuitische Geist je vnd allewege geholffen/ noch hilfft/ vnd wo er kan/ den lieben Frieden hindern/ Oel ins Fewr gieſſet/ einen Krieg nach dem andern erwecket/ vnd solte auch das Römische Reich/ vnser geliebtes Vaterlandt/ darüber zu scheitern gehen.

Wer auch dergleichen Mysteria recht erwegen/ vnd alles gegen der gründlichen Warheit halten vnd examiniren wil/ derkan gar bald mercken vnd finden/ zu was end von dem Gegentheil die also genante verkehrte Anhaltische Cantzley/ vnd die zu München gedruckte gründliche anzeig/ sampt denen zwischen Chur Pfaltz vnd Bäyern gewechselten Schreiben/ jetzo vieler anderer verbitterter Famos schrifften zu geschweigen/ in Druck außgesprenget worden/ nemblich/ die wegen translation der Churf. Pfaltz/ außrottung der Evangelischen (die sie Ketzer nennen) vnd wider einfuhrung des leidigen Pabstumbs practicirte, nunmehr aber durch Gottes sonderbahre schickung an tag kommene heimliche consilia, pacta vnd tractaten, zudecken/ die invidiam von sich auff andere vnschuldige Leuth zu devolviren, vnd dadurch wider sie auß Vnwissenheit vnd Mangel berichtes/ auch Evangelische selbsten zu verhetzen vnd zu bewegen/ vnd sie also sämptlich durch jhre innerliche collision desto eher zu grund zu richten/ wie solches alles zu seiner zeit gebührender weise mit mehrerm außgeführt vnnd demonstrirt werden solle.

Dann geliebter kürtz halben wil man es für dißmahl bey dieser geringen information vnd prodromo bewenden lassen/ vnd also in specie alle vnd jede Gefehrligkeiten/ welche nunmehr dem gemeinen Evangelischen Wesen so mächtig zugewachsen/ jetzo nicht demonstrirn, weil die That selbsten redet/ vnd die leidige experientz einem jeden zu Hauß kommet/ alleine kan man allhie zu Endt gleichwol die höchste vnd verbitterste calumniam auch dieses Orts (dann anderßwo/ vnd zu ander Zeit es mit mehrerm/ gelichts GOtt/ geschehen sol)

nit allerdings vnangerührt lassen/in dem Hohen-vnd Nieder Stands Personen vnter den Evangelischen/die man mit verhaftem Namen zu beschmitzen pfleget/zugemessen wird/ als ob sie mit dem Erbfeindt des Christenh. dem Türcken colludirten,vñ denselben in die werthe Christenheit zu locken/sich vnterstünden/ welches vor Jahren auch König Francisco in Franckreich/vnd den Protestirenden Evangel. Ständen im Reich mit gleichmessigem falsch vorgerücket worden/ Aber so wenig als damals geschehen/auch jetzo erwiesen werden kan. Dann daß man jtzo hiebey sich nit extendire,vnd andere handgreiffliche wasshaffte demonstrationes zu ander zeit vnd gelegenheit spare/ so giebet allein die zwischen Vngarn vnd Böheimb/ vnd andern Ländern gemachte confœderation,artic,vi.also balden gerad das Widerspiel zu vernemen/damit in derselben vnd vor allen dingen mit besondern fleiß vnd eyffer versehen/wie die Gräntzhäuser in Vngern wider den Türcken zu verwahren vnd zu erhalten/ welches ein Vberfluß/ wann man den Türcken herein locken wolte/ sintemal man dem jenigen/welchen man gern bey sich hette/die Thür nit pfleget zuverschliessen. Hingegen ist Weltkündig/daß obbemelte Gräntzhäuser auff der andern seiten an aller Notturfft gantz entblösset/vnd dieselbe nicht wider Türcken/sonder die arme verfolgete Christen in Böheimb vnd anderswo gebraucht worden/auch noch in frischer Gedächtniß ist/was zwischen dem Cardinal Clesel vnd dem Gratiano beneben den Türcken tractirt,vnd wz für vortheil denselben eingeraumt/auch noch newlich zu Constantinopel durch Cæsar Gallo für offerten geschehen vnd practicirt worden.

Die sonsten in vielgedachten Beylagen befindliche gehässige anzüg vnd falsche auffiagen/welche dem vhralten Churfürstl. Hauß Pfaltz zugemessen werden/ wil man dißmal weiter nit diluirn, weil es zum theil schon zuvor geschehen/noch geschehen kan/ vnd zum theil der vngrund derselben sich selbsten an Tag leget. So lesset man endlichen dem gerechten Gott/der in das verborgene sihet/ wie auch so wolaußländische Potentaten/ als vornemblich Churs Fürsten vnd Stände des Reichs/ so dann alle auffrichtige getrewe Patrioten, vber das grosse Vnrecht vnd seltzames proceedere vrtheilen.

Felix quem faciunt aliena pericula cautum.

Beylagen.

N.° I.

Des Cardinals Ludovisii Schreiben von Rhom/an den Bischoff von Aversa, Caraffam, Nuncium des Pabsts am Käyserl. Hoff / auß dem Italiänischen ins Teutsch versetzt.

DER Graff von Ognate hat durch den Hertzog von Albuquerque dem Pabst vnserm H. Vatter das jenige/ was in beykommender Schrifft begriffen ist/ vortragen vnd repræsentiren lassen/ darinn er allem ansehen nach/ nichts anders hat wollen zu verstehen geben/ als eine heimliche protestation, oder vielmehr klare entschuldigung/ im fall der Pfaltzgrosse wider restituiret werden solte: Dann weder die consequentien der Vngelegenheiten/ welche er aus beharrung des Kriegs ziehen wil/ der Warheit gemäß/noch die remedia, welche er proponirt, denselben zu continuiren, nothwendig/ oder der Vernunfft ähnlich seyn. Dann die erste consequentz wird von vns gleich widersprochen: Nemblich/ daß die Venediger/ wann der Krieg mit dem Pfaltzgraffen continuirt würde/ darumb in Friul auch einen Krieg wider den Käyser anfangen möchten/ sondern es seind vielmehr Vrsachen/ die vns das Widerspiel beybringen/ vnd wer von den vorgangenen dingen/ vnd dem gegenwertigen zustand zu Venedig bericht hat/ der weiß daß dieselbe Respublic für sich/ zum frieden zum höchsten geneigt ist/ vnd dz dahero kein gewiß fundament des Kriegs zu legen. So seind wir gleicher gestalt in Abred/ daß/ ob schon mit dem Pfaltzgraffen die Sach nit componirt würde/ eben darumb das Land ob der Enß dem Hertzogen in Bäyern jmmerdar verpfendet bleiben müste. Dann im fall demselben die Pfaltz gantz/ oder zum theil/ oder auch nur die Thur gegeben werden solte/ so würde gemelt Landt dardurch leichtlich des Pfandschillings entlediget/ vnd auch nit nötig seyn/ daß des Pfaltzgraffen Bürgen die außgelegte Geldsummen hochgedachtem Hertzogen erstatten müsten/

„ So were ja vielmehr recht vnd nützlich/ daß ein Catholischer Fürst die
„ Pfaltz hette/ als das Haupt der Calviniſten wider darein zu ſetzen/ wel-
„ cher mit dem Käyſer æmulirt, vnd ein ſtettiger Feind iſt des Hauſes
„ Oeſterreich. So viel demnach die remedia anlangt/ welche der Graff
von Ognate proponirt, ſo iſt das erſte von der Liga, welche zwiſchen
dem Pabſt vnd Käyſer gemacht werden ſolte/ entweder nit nötig/ oder
aber doch nit gnugſam: Nötig iſt es nicht/ weil kein Krieg zubeſorgen/
„ vnd daß auch ohne das der Pabſt mit dem Käyſer nicht ſtärcker könte
„ verbunden ſeyn/ als er ſchon iſt/ in dem er jhm ſtettige Hülff leiſtet/ vnd
ſeine Hoheit vnd intereſſe zu erhalten vnd zu befördern ſo hoch ſich
angelegen ſeyn leſſet/ als were es ſein eigene Wolfarth. Ferner ſo iſt es
nicht gnugſamb/ dieweil die Venediger/ wann ſie einen Krieg wider
den Käyſer anfangen wolten/ es darumb nit vnterlaſſen würden/ wenn
jhre Heil. mit dem Käyſer einen Bund machten/ oder würden es allein
in dem fall vnterlaſſen/ wann ſie beſorgen müſten/ daß mit dem Pabſt
auch andere Fürſten zu jhrem ſchaden ſich verbinden würden. Darumb
dann die Verbündniß allein mit dem Käyſer nit genug iſt/ ſie zurück
zu halten/ vnd würde alſo der Pabſt gezwungen ſeyn/ einen viel ſtärcke-
ren Bund wider ſie auffzurichten/ vnd ſonderlich in denſelben den Kö-
nig in Spania mit einziehen müſſen. Aber ſolche Gedancken ſollen bil-
lich vnſerm H. Vater/ der ſo ein groſſer Liebhaber des Friedens in I-
talia/ vnd ein allgemeiner Vatter iſt/ nicht in Sinn kommen. Das an-
der remedium, nemblich auß der Engelsburg zu Rom anderthalb mil-
lion Goldts zu erheben/ iſt ſo lang nicht nötig/ ſo lang Mittel vorhan-
den/ daß Oeſterreich ob der Ens ohne augenſcheinlichen Verluſt/ ja
mit groſſem Vortheil der Catholiſchen Religion/ vnd des Reichs/ kan
abgelediget werden/ wann vielmehr mit dem Hertzogen in Bäyern/
als dem Pfaltzgraffen eine Vergleichung getroffen würde. Vber das
ſo were es auch nit erbar/ den Stuel zu Rom dermaſſen zu beſchweren/
welcher vorhin auffs höchſt beſchweret iſt/ vnd gleichſam ohne einzige
Hoffnung der Widererſtattung/ da auff der andern ſeiten/ der König
in Spanien viel beſſer Mittel vnd Vrſach hat/ mit gedachter Summa

Gelds

Gelds der Käys. Mayest. zu hülff zu kommen/ vnd dadurch auff einmal dero Hauß/ihr Altväterlich Erb/davon sie auch den Namen führen/zu erhalten. Auß welchem allen klärlich erscheinet/ daß des Grafen von Ognate discurs nichts anders/ dann eine Entschuldigung oder Deckmantel seye/ damit die von jnen gefaste resolution den Pfaltzgraffen dem König in Engelandt zugefallen/ zu restituiren, zu bedecken/vnd damit sie denselben in den Niederländischen Krieg nicht zum Feind machen dörfften. Aber Gott verhüte/ daß solcher jr Vorsatz nit der endliche vntergang der Catholischen Religion/des Röm. R. vnd des Hauses Oesterreich selbsten sey: vnd daß nit der König in Engelland/ wann der Pfaltzgraff sein Land wider hat/hundert prætext finde/den Holländern/wie er thun wird/zu helffen/ auch dahin es zu richten/daß der Pfaltzgraff selbst wider den König in Spanien sich auffleine/ wie auch nicht weniger Dennemarck/vnd andere Unirte Protestirende, dann sie alle lieber alles dulden/als zusehen würden/daß die Holländer gäntzlich vntergedrücket/oder die Spanier der enden gar zu starck werden solten.

Derhalben were viel besser/daß der Pfaltzgraff allerdings zu boden gerichtet/vnd der Catholischen macht gestärcket würde/wann jre feind geschwecht blieben. Aber Gott lesset bißweilen zu/daß wir vnselbst verführen/mit etwas gegenwertigen schein/des privat Nutzens/ damit er vns darnach mit desto gröfferm Fug straffen möge. E. Herzl. hab ich von allen diesen Sachen bericht thun wollen/damit wann sie das/was jrer Heil. zugemutet wird/erwegen/vmb so viel desto besser anderer Leut procedere mercken/vnd sich der nachrichtung mit nutzen gebrauchen können/nit allein jre Heil. da es von nöthen/der gebühr zu vertheidigen sondern auch so viel dero müglich/sich anderer vngereumbten vnd vbel gegründten anschlägen zu widersetzen/Gott wolle sie allezeit glückselig erhalten/vnd E. Herzl. wolle vnbeschwert seyn/dieses Schreiben auch dem Capuciner Hyacintho zu communiciren. Auß Rom.

Cardinal Lodoyisio.

Der

N.° II.

Des Conte d' Ognate, Spanischen Ambassadors am Käyserl. Hoff zu Wien: dem Pabst zu Rom/ durch den Spanischen Ambassadorn daselbsten überreichtes Memorial, auß dem Spanischen ins Teursch übersetzet.

DEr Capuciner Hyacinthus ist von E. Heiligkeit in Teutschlandt zum Käyser geschickt worden/ denselben zu
„ continuation des Kriegs zu ermahnen/ als welcher wider
„ die Ketzer/so unserer H. Mutter schädliche Feind/ und E. Heiligkeit
„ ungehorsam feind/geführet wirdt. Daß auch der Käyser die Churfürstl.
auff den Hertzogen in Bäyern/ als einen Catholischen Fürsten/ unnd
der im Krieg wider den Pfaltzgraffen/wegen geleisteter Hülffe unnd
angewandten grossen Fleisses sich umb denselben zum besten meritirt
„ hat/transferiren wolte. Wie dann E. Heil. begehrt/daß dem Pfaltz-
„ graffen die Churfürstl. dignitet benommen/und er nach seinem Ver-
„ dienst der Rebellion und andern Verbrechen gestrafft werden möge.
Demnach dann der Käyser/ E. Heil. heiligen Eyffer sich zu bequemen/ unnd deroselben Väterlichen consiliis statt zu geben/ ein hohes Verlangen hat. So haben jre Mayest. dero Räthen befohlen/
NB. daß sie nechst erwegung des jetzigen Zustandts im Reich/ so viel den Krieg oder Frieden betrifft/ auch die Mittel/ welche E. Heil. anmahnung ein genügen zu leisten/von nöthen seyn/ bedencken und disponiren solten/welche dann auch darauff die nachfolgende difficulteten/ und zugleich die Mittel/ wie denselben Rath zu schaffen/ bedacht und erklärt haben. Das erste inconveniens ist/daß im fall Jhre Käyserl. Mayest. den Krieg ferner führen sollen/ daß zu besorgen/ unnd für gewiß zu halten/ daß die Venediger mit brechung des Friedens den Krieg in Friul unnd an den Crabatischen Gräntzen/ in Krafft der Verbündnüß unnd Freundtschafft/ welche sie mit den Holländern unnd dem Pfaltzgraffen haben/ anfangen würden/ daraus grosse

difficul-

difficulteten folgen müsten/ in dem der Käyser/ als der an unterschiedlichen Orthen occupirt, solchen defensiu-Krieg nicht dergestalt/ wie sich gebühret/ fortsetzen könte. Das ander inconveniens ist/ daß wann der Krieg continuirt wird/ jhrer Mayestät unmöglich fället/ Ober-Oesterreich/ welches sie dem Hertzogen in Bäyern umb fünffzehen Tonnen Golds/ oder etwas minder versetzet/ wider zu sich zu lösen. Und ob schon jhre Mayest. solch Land gleich wider an sich lösen köndte/ und also der grossen Zinß und Pensionen, welche von Tag zu Tag wegen der Wechsel wachsen/ sich erledigen/ so were kein leichter Mittel/ als wann des Pfaltzgraffen Bürgen/ so wohl als Er der Pfaltzgraffe selbsten/ die Summ/ so zu wider lösung genugsamb/ offeriren theten. Dann einmal ausser allem zweiffel ist/ daß die Käyserl. Mayest. gedachtes Landt/ welches von so grosser importantz ist/ nach allen Kräfften wider zu dem Hauß Oesterreich zu bringen sich bemühen werde/ als von welchem sie den Nahmen und andere unzehliche commoditeten haben. Daher erscheinet nun/ daß die continuation des Kriegs die gefahr Friul und Ober-Oesterreich zu verliehren/ nach sich ziehet/ wo nicht E. Heiligk. durch dero Beystandt mit nachfolgenden heilsamen Mitteln der Sachen zu Hülff kommen solte/ welche/ ob sie wol anfenglich was schwer zu seyn das ansehen haben/ jedoch wann sie etwas tieffer erwogen/ gar leicht werden erfunden werden. Das erste ist/ daß Ewer Heiligkeit mit dem Käyser in diesen Krieg sich conjungiren müste/ wiewohl sie demselben schon vorhin mit gutem Willen und Hilffleistung dermassen conjungirt seyn/ daß also mit etwas vermehrung des Zuschusses solches leicht zu Werck zu richten. Da nun die Venediger sehen solten/ daß Ewer Heiligkeit sich dieses Kriegs theilhafftig machten/ würden sie sich nimmermehr unterstehen/ den Käyser in Friul zu bekriegen/ und dahero sich bey dero Bundts-Verwandten leichtlich entschuldigen können/ weil jhnen sehr schädlich fallen würde/ wann sie mit E. Heil. sich in Krieg einlassen würden. Würde demnach obgedachte Union und Verbündniß dem Stuhl zu

Rom einen herrlichen Namen machen/ den Ketzern aber ein Forcht vnd confusion einjagen/wann sie sehen/daß sie von dem Haupt vnd Herren der Kirchen verfolget werden. Es würden auch E. Heil. mit jhrem Exempel die gantze Welt/ daß männiglich dero auff einen so heiligen vnd Gottgefelligen weg folgen würde/anreitzen vnd auffbringen. Das ander inconveniens were dieser gestalt auß dem weg zu räume/ wann E. Heil. dem Käyser obgedachte 15. Tonnen Golds/ welche er dem Bäyerfürsten schüldig/ ohne verzinsung vorgeliehen hetten/ welche sonsten von tag zu tag die bezahlung gleichsam entrüglich machet. Hingegen könte solche summ von dem Käyser dem Stul zu Rom dergestalt wider erstattet werden/ daß jährlich 500000. fl. auß den ordinari einkunften des Lands abgetragen vnd angenommen würden/welches dann die sicherste bezahlung ist/ als jmmer seyn kan/ in dem sonderlich Ober-Oesterreich alles Kriegslasts befreyet/ vnd ruhig/ auch ein sehr fruchtbar Land ist. Welche versicherung auch dahero offenbar/daß der Hertzog in Bäyern dieselbe selbsten also erkent/ da er jrer Kä. M. den Pfandschilling vorgeschossen. Da nun E. Heil. eben das thun/was der Hertzog in Bäyern gethan/ so werden sie ein grosses Lob/ daß sie solch Land erlediget/ohne einige jre gefahr oder schaden erlangen. So wird auch der Käyser vber die einraumung/welche er einer von E. Heil. als Herren der besagten einkunfften benanten gewissen Personen biß zu gäntzlicher wider erstattung der Hauptsummen ohn verzöglich thun würde/E. Heil. noch ferner auff die gantze restanten des Reichs versichern. Dieweil auch E. Heil. Geld in der Engelsburg ohne einigen Nutzen oder pension verschlossen ligt/so sehe ich keine erhebliche Vrsach/welche solche Hülffleistung verhindern könte. Derowegen E. He. darauff bedacht seyn wollen/welches sie am bequemsten judiciren, wann sie dabey die grosse progressus der Christenheit/vnd jres Namens herrliche Gedächtnis/im fall sie dieser vnserer Bitt sich bequemen vnd erwegen werden. Insonderheit aber begehren jre Käyß. M. daß dieses alles in höchster geheimb gehalten werden/ vnd niemand dann E. Heil. dem Cardinal Lodovisio, vnd mir wissend seyn solle.

Comes d' Ognate.

N.° III.

Des Päbstischen Nuncii zu Wien Widerantwort auff obiges Schreiben des Cardinals Lodovisii, auß dem Italiänischen verteutschet.

DJe Inconvenientia vnd Vngelegenheiten/welche der Graff von Ognate in seiner von E. Herzlig. mir communicirten Schrifft anziehet/ vber den Krieg oder Frieden mit dem Pfaltzgraffen/ haben so wenig fundaments, so wenig auch die von jme proponirte remedia sich reimen wollen/ dann es ist niemand/der wüste/ oder behaupte/ daß die Venediger mit dem Pfaltz-Graffen verbunden weren/ oder auch einen bereden wolte/ daß wegen des Bunds/welchen sie (da jhme anderst also ist) mit den Holländern/ zu beschützung der gemeinen Libertet, gemacht haben/ sie dem Pfaltzgraffen zugefallen/welcher darinnen nit begriffen noch benennet (wann die schon sonsten zu frieden gar nicht geneigt weren) wider den Käyser einen Offensiu-Krieg anfahen solten.

Dann da sie solches nicht gethan haben zu der zeit/da des Hauses Oesterreich sachen in Gefahr gestanden/vnd sehr gewancket haben/ so kan ich nicht sehen/was für Vrsachen weren / die sie anjetzo darzu bewegen solten/ vnnd da sie hetten bezeigen wollen/ daß sie mit dem Pfaltzgraffen Bundts Verwandte gewesen/ durch erweckung des Kriegs in Friul/ So hetten sie darzu keine schönere Gelegenheit gehabt/denn da derselbe noch in Böhmen vnd den incorporirten Landen Herr gewest/auch Ober-Oesterreich/ (Wie auch an Vnder-Oesterreich wenig gemangelt/) zu dem die armirte Union der Calvinisten/zu seiner devotion gehabt hat. Nunmehr aber/da da der Pfaltzgraff geschlagen/keine Kräfften mehr/ vnd all sein Landt verlohren hat/ da auch die Calvinische correspondentz dermassen getrennet/ also gar/daß ein Marggraff von Brandenburgk wider die Unirte selbst/ 4000. Mann/zudienst des Königs in Hispanien geführet/vnd nicht allein die abgefallene Länder / sondern fast das gantze Römische

„Reich/vnter des Käysers gehorsam gebracht seyn. So kan ich nit glau-
„ben/daß die Spanier die Verediger für so alber halten/daß sie bey die-
ser zeit so gar ein vnzeitige impressa für die hand nehmen solten.

So viel aber den modum betrifft wie Ober Oesterreich wider auß der Pfandschafft zu bringen/so ist klar vnd gewiß/daß durch kein kürtzern weg vnd one weniger des Käysers vngemach/solches kan zuwerck „gerichtet werden/als wann dem Hertzogen in Bäyern die Churstimm „sampt der Obern Pfaltz gegeben wird (demnach die Spanier vorwen-„den/dz der Hertzog seine forderung gar zu hoch spanne/welche ich doch zu Gott hoffe/daß sie durch den Capuciner Hyacinthum, in billiche terminos sollen reducirt werden) vnd wer kan besser mit bahrem Geld „die jenige summen/welche man den Hertzog zu völliger erstattung sei-„nes vorleihens schuldig/herschiessen/als eben die Spanier? Welche „durch solche Mittel der bezahlung/einen stattlichen prætext erlangen/ dadurch sie die Vnder Pfaltz behalten möchten/darnach/wie ich wol weiß/sie so ein hohes verlangen haben.

Wann auch gleich diß alles nicht were/so ist doch bekant/daß Ober-Oesterreich zu versicherung des verschossenen Gelds/in des Hertzogen von Bäyern hand ist/davon allein aber die interesse hat/dann damit man den grossen Cambi vnd Wechseln nicht vnterworffen (wie der Graff von Ognate redet) so seind an deren stat die jährliche Einkommen/davon der Hertzog rechnung thunn/vnd den vberschuß erstatten/ oder von der Hauptsummen defalcirn lassen muß. So seind auch die particular-Lehenschafften/wie nit weniger die confiscirte Güter der Rebellen/der Käyserl. Mayest. allerdings vorbehalten/welche da sie von derselben von newen zu Lehen andern gegeben werden/können jre Mayest. darauß eine grosse summa Gelds zu wegen bringen/da sie anders von dero Dienern sich nicht betriegen lest/dazu dann derselben die Spanier/wann sie es anders mit jhr gut meinen/anweisung geben solten/vnd wenn dieselbe Geldsummen mit des Lands einkommen so sehr groß ist/zusammen geschlagen/so würde in gar kurtzer zeit/das land des gantzen Schuldenlasts erlediget werden können/darin jre Mayest.

gegen

gegen Bäyern stecken/ jtzo zu geschweigen/ daß die Unterthanen/als welche nicht gern unter dem Bäyerischen Joch seindt/ sonder vermutlich lieber unter die Oesterreichische sanffte Regierung wider kämen/ gerne eine stattliche summa Gelds contribuirn würden. In summa/ ich halte es alles für des Graffen von Ognate seltzame inventiones, welcher dieser Ort in allen sachen den Meister spielen/ und nicht allein als ein sonderliches Oraculum haben wil/ dz man in allen occurrentien, sonderlich den wichtigsten/ seinem Rath folge/ sonder auch durch geschraubte zweiffelhaffte Antwort/ und daß er sein Gemüth nicht recht zu erkennen gibt/ sich bemühet/ männiglich uber seinen Gedancken und actionen in suspensio zu halten. Aber nichts verursachet mich mehr zu glauben/ daß er in dieser materi seinem Kopff gefolget habe/ als daß die von jme angezogene inconvenientien, wie auch proponirte remedia, so gar von aller Billichkeit vnnd guter Vernunfft ferne seyn/ dann da es mit andern uberleget und consultiret worden were/ würde er sich resolviret haben/ entweder jhrer Heil. sie zu jhrem intent zu bewegen/ dergleichen nicht zu zumuthen/ oder andere stärckere besser gegründete Mittel vorzuschlagen. Ich wil in acht nehmen/ was Ewer Herrligkeit mich avertirt hat/ nachdeme die Zeit vnnd Gelegenheit es erfordern wird/ wil auch dem Patri Hyacintho zu seiner Widerkunfft von allem communication thun/ wie Ewer Herrligkeit mir befohlen haben/ ꝛc. und damit ꝛc. Datum Wien den 2. Octob. Anno 1621.

N.° IV.

Der Käyserlichen Mayestät Schreiben mit eigener Hand an König in Hispanien/ auß dem Italiänischen in Teutsch vbersetzet.

Durchleuchtigster König/ Geliebter Herr Vetter. Der Capuciner Pater Hyacinthus ziehet an E. Mayestät Hoff/ mit deroselben im Nahmen des Pabsts ein Geschäffte zu tractiren, welches die conservation vnsers H. Glaubens/ vnd consequenter vnsers Hauß betreffen thut/ wie E. Mayest. von jhme Patre selbsten vernehmen werden/ auff den ich mich gezogen haben wil/ wie auch auff Don Balthasar de Zuniga, dem ich davon außführlicher geschrieben/ E. Mayest. nicht verdriessig zu seyn. Vnd demnach ich mich gewiß versichere/ daß E. Mayestät eines vnnd das andere sich zu Hertzen führen vnd angelegen lassen seyn werde/ So wil derselben ich solches nicht weiter recommendiren, sondern vielmehr von E. May. die von mir mit so grossem verlangen vnd begierde verhoffte resolution erwarten/ jhr von GOTT dem gebenedeyeten alle Glückseligkeit wüntschend. Datum Wien/ den 15. Octobris Anno 1621.

Ewer Mayest.
Willigster Oheim
Ferdinandus.

N.° V.

Der Käyß. Mayest. Schreiben an die Ertzhertzoginn Margaretham/ in Spanien/ mit eigener Hand Teutsch geschrieben.

Durchleuchtigste Fürstin/ Freundliche mein hertzliebste Frau Mum vnd Schester: Der Pater Hyacinthus Capuciner wirdt zu dem König meinem geliebsten Herrn

Herrn Vettern/von jrer Päbstl. H. abgeordnet/mit S. L. wegen der "
translation der Ch. W. von dem Pfaltzgraffen auff den Hertzogen in "
Bäyern/zu tractiren, damit S. L. hierinnen dem Catholischen vnd "
vnserm Hauß zum besten würcklich mit helffen wolten/ auff daß man
zu dem gewüntschten ende gelangen möge/wie E. L. mit mehrerm von
jhme Patre werden vernehmen konnen. Wann ich dann dieses für ein
sehr nütz- vnd ersprießlich Werck halte vnd erkenne/ ich mich auch zu
solchem von wegen seiner des Hertzogs auß Bäyern L. mir in viel wege
geleisteten wircklichen assistentz vnnd nützlich erwiesenen Dienst ge-
gen S. L. verbunden zu seyn befinde. Als wil ich E. L. hiemit Freund-
vnd Brüderlich ersucht haben/ sie wollen hirinnen dermassen mitwir-
cken/damit wir zu dem gewintschten zweck gereichen. Das wil ich vmb
E. L. widerumb verschulden/ vnd verbleibe derselben mit Vetter- vnd
Brüderlicher Lieb vnd affection beständig beygethan. Datum Wien
den 15. Octobris, Anno 1621.

Ewer L.
Gutwilliger Vetter vnd
Bruder biß in den Todt.
Ferdinandus.

Der Hochwürdigen / Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürstin/ Frawen Margarethæ/geborner Königin zu Hungern vnd Böheimb, ꝛc. Ertzhertzoginn in Oesterreich/vnserer fr. geliebten Müm vnd Schwestern.

N.° VI.

Der Käyserl. Mayest. Schreiben mit eigener Handt

an Don Balthasar de Zuniga, auß dem Italiänischen ins Teutsch versetzt.

BEsonders lieber Don Balthasar, Der Pater Hyacinthus reiset an ewern Hoff/ mit dem König vnserm geliebten Vettern/ im Namen des Pabst zu tractiren, das negotium die Ch. Pf. betreffend. Vnd demnach vns gnugsam bekandt/wie höchlich S. L. die erhalt- vnd erhöhung vnsers H. Glaubens/vnd folglich vnsers Hauses angelegen/

angelegen/ alſo verhoffen wir nicht allein/ ſondern ſeind deſſen verſichert/ daß S. L. in ſolchem negotio nach dero gewönlichen eyffer arbeiten werde/ damit wir zu einem gewünſchten End gelangen mögen. Dann in dem guten vertrawen/ in welchem wir mit euch allezeit rechtſchaffen vnd auffrichtig gehandelt/ als jhr in dieſen Landen geweſen ſeyd/ erinnern wir euch dieſes/ daß wir die translation auff den Hertzogen in Bäyern zum höchſten nötig erachten. Vnd ob wol in ſolchem negotio viel Politiſche difficulteten vorfallen werden/ ſo halten wir doch dafür/ daß in dergleichen Sachen/ welche dermaſſen vnſern H. Glauben betreffen/ nicht allweg auff Menſchliche diſcurs zu gehen/ ſondern daß vielmehr auff den lieben GOtt zu hoffen/ vnd dem allein zu vertrawen ſey. Ferner können wir jhme zu vermelden keinen vmbgang nehmen/ daß/ nachdem wir dem Hertzogen in Bäyern wegen ſeiner vns erzeigten Dienſt dermaſſen obligirt ſeyn/ wir auch jme ſo wol Mündtlich als in Schrifften/ zu vnterſchiedlichen mahlen/ wegen beſagter translation der Churf. Pfaltz das Wort geben/ vnd die Zuſag gethan/ daß wir daher kein Mittel finden/ wie wir ohne verurſachung Gottes Zorns/ vnd ohne verletzung vnſerer Ehren wider zurück gehen könten. Darumb wir vns dann verſichern/ daß jhr jenem vorzukommen/ vnd vns dieſe zu erhalten euch bemühen werdet/ vnd wir bleiben euch mit günſtigem Willen wol beygethan. Datum Wien/ den 15. Octobris, Anno 1621.

Das beygeſchloſſen Schreiben wird dieſem obigen meinem Brieff mehr Liechts geben.

Ferdinandus.

Folget

N° VII.

Folget nun jetztbemelter Beyschluß an Don Balthasar de Zuniga, auß dem Lateinischen ins Teutsch gebracht.

WOlgeborner lieber besonder: Was wegen translation der Churf. Pfaltz/ auff den Hertzogen in Bäyern/ in krafft unserer jme gethanen zusag/ unser Gemüth und Meynung sey/ und warumb wir dafür halten/ daß solch negotium so wol gantz Teutschland/ als insonderheit unserm Hauß Oestreich/ beydes von der Ketzer Practicken zu vindiciren und zu befreyen/ nötig und nützlich/ und derwegen lenger nicht zu verschieben sey/ wie dann unser H. Vatter der Pabst uns darzu auch zu ermahnen nicht unterlässet/ das werdet jr auß des Patris Hyacinthi relation, welchen zu solchem Ende der Pabst zu uns/ dem König in Spanien unserm Vettern/ wie auch zu andern Catholischen Fürsten in Teutschlandt abgefertiget/ mit mehrerm vernehmen.

Die motiven und Ursachen aber sind vornemblich diese/ daß/ wenn wir betrachten den anfang unserer Regierung/ und die difficulteten, die wir in Antrettung unserer Königreich gefunden/ erwegen/ so müssen wir die wunderbahre Vorsehung Gottes mit Ehrerbietung erkennen und hoch halten/ und darumb seiner Allmacht desto mehr vertrawen/ keines wegs aber die occasiones seine Ehr und Glori zu befürdern/ versäumen/ daß wir also der verspürten wunderbaren Göttlichen Proidentz mehr/ dann Menschlicher Weißheit statt zu geben/ uns verbunden erachten. Daß auch vornemblich auß dieser Ursach vor einem Jahr die herrliche Victori von oben herab uns gegeben/ damit wir dieselbe zu fortpflantzung der Göttlichen Ehr/ und außrottung auffrührischer factionen, welche durch die Calvinische Ketzerey am meisten fovirt werden/ gebrauchen/ und uns also dem schweren Urtheil/ welches der Prophet dem König in Israel drawet/ entziehen möchten/ weil du den Mann/ der des Todes würdig war/ loß gelassen/ so sol deine Seele für seine Seele seyn. Nun lieget der Pfaltz-

graffe bey den Holländern im Elend/ vnnd ist nicht allein vnsers Königreichs/welches er mit vnrecht angefallen/ sondern auch fast seines eigenen Landt entsetzet/ vnnd erwartet gleichsfalls des letzten stoß deß Vnglücks. Da wir Jhne nun auß mitleiden/ oder durch anderer verschlagene Vorbitt beredet/als eine schlaffende vnd halb todte Schlang in dem Schloß foviren, vnd jhne zur Churfürstlichen dignitet wider restituiren solten/so hetten wir anders nichts/als einen tödtlichen stich von jhme zu gewarten. Dann es ist vergebens/ daß wir mit grossen gutthaten jhme vns zuverbinden vermeinen möchten/Sintemahl dieser der Politicorum Spruch nur gar zu wahr ist: Ultionem quæstui, gratiam oneri haberi. Daß die Rach für Gewinn/ Gnad aber für eine Beschwerung gehalten werde: Indeme sonderlich seine Vnbillichkeiten gegen vns/vnd seine arglistige Anschläge so groß seyn/daß/ob wir schon auß Christlicher Lieb vnser Gemüth vberwinden wolten/Er darumb sein Lastermüthafft Gewissen nicht ablegen/ noch vns mit gantzer Trew zugethan seyn würde/daß er nicht die occasion suchen solte/ wie er der Forcht der straff entbrechen/vnd seine einmahl verscherzte Ehr mit newen Lastern bedecken möchte. Zu dem kommet die Calvinische institution, deren Natur vnd Eigenschafft ist/ nichts für Sünd oder Schandt zu halten/ welches jhrer Religion fürträglich ist: Daran keine Heiligkeit des Eydschwurs/noch die Forcht eines bösen Leumuths/einige Verhinderung bringen kan. Was können nun das Hauß Oesterreich/ oder andere Catholische Fürsten für eine Versicherung von dem haben/ welcher jhnen nicht weniger feind ist/ so wol der Religion halben/ als daß sie vns in diesem Krieg Beystandt vnd Hülff geleistet haben? Soll der König in Engellandt für jhn gut sprechen? Aber mit gleichmessiger Trew/in dem nichts leichters ist/ denn wo die Gelegenheit ein Laster zu begehen sich an die Handt giebet/ alsdann den Meyneydt mit einem Schein zu bedecken. Dessen sind die Historien voller Exempel. In Summa/in dergleichen Fällen ist keine gnugsame Versicherung zu finden/ als wann einer seinen Feindt dahin bringet/ daß er jhme keinen Schaden mehr

thun

thun kan/das vbrige alles ist vnbeständig/ vnnd wer zu viel geglaubt/ wird endlich verachtet.

So ist auch diß bedencken sehr wichtig/ Daß wann der Pfaltzgraff restituirt, er wie bißher/ also auch ferner sein eusserstes versuchen würde/ wodurch er vns am meisten schaden möchte/ Nemblich/ durch den Bethlem vnnd Türcken/ welche er vorhin vns zu Feinden gemacht/vnd noch nit nachlässet/sie wider vns zu verhetzen. Dann darauff stehet alle der Calvinisten Hoffnung/ vnnd diese wollen sie/ biß sie sich wider erholet vnd gestärcket/ vns auß den Waffen zubringen/ vnnd durch Vnkosten zu erschöpffen/ mit verhergung vnserer Landt/wie sie bißher mit Schwerdt vnd Fewer gethan haben/ an jhre statt bringen: Solten wir denn auch mit jhnen einen Frieden/ deme wir doch nicht trawen können/ eingehen/ was würde vns der Gabor/ welcher noch nicht vberwunden/für conditiones fürschreiben/ wann wir dem Pfaltzgraffen/der nun vberwunden ist/die Churfürstl. dignitet,beneben den Landen wider einräumen würden? Derhalben/nachdem wir schon vor lengst/ vnd eher vns Got die herzliche Victoriam verliehen/ vns einmahl beständig vorgenommen vnnd entschlossen gehabt/ daß der Pfaltzgraffe/ wann er einmahl in die Aacht gethan/ ohne eusserste Gefahr aller Catholischen/ vnnd vnsers Hauses nicht restituirt werden könte. So haben wir dem Hertzogen in Bäyern/ als einem eyfferigen Beschirmer der Catholischen Religion/ vnnd dessen Landt auff der einen seiten gegen vnsern Landen wider die Teutsche Fürsten gleichsamb ein Wall gelegen seyn/ zu dem daß er die Churfürstl. dignitet zu führen/ mit gutem Verstandt vnnd Reichthumb begabet ist/ die Churfürstliche Pfaltz auß eigener Bewegnüß/ vnnd von vns selbsten/von GOTT ohne zweiffel darzubewegt/ gegeben. Vnd nachdem wir von solcher Zeit an vns seiner Dienst/ zu recuperirung vnserer Königreich vnd Landen dermassen nützlich gebraucht/ vnd deren vns noch gebrauchen. So wil nunmehr die Zeit fast mehr/ als der Hertzog selbst erfordern/ daß wir ohne lengern Verzug vnsere Zusag ein genügen thun/ vnnd

mit transferirung der Churf. Pfaltz/ dem Pfaltzgraffen/ vnd denen/ welche seine restitution so verdrießlich begehren/ vns aller molestien zu entladen/ alle hoffnung gäntzlich benehmen mögen. Weil aber dieses Werck des Königs in Hispanien hülff vnd beystandts auch ferner bedarff/ wiewol S. L. für sich zu allem dem geneigt/ so zu Gottes Ehr/ vnd vnsers Hauses sicherheit gereichen mag: So haben wir doch S. L. bey dieser gelegenheit darzu ferner ermanen wollen/ damit sie diese erwünschte Zeit/ vnser Hauß vnd Religion zu stabiliren/ nicht versäumen mögen/ welches am bequembsten durch Euch verrichten zu lassen/ wir erachtet haben. Dann jhrer L. kan nicht verborgen seyn/ daß vnsere Vorfahren jederzeit dafür gehalten/ was massen das Fundament vnsers Hauses von Oesterreich/ welches durch die Gnade Gottes in der Welt so weit seine Regierung außgestreckt/ auff Teutschland bestehen thue/ welches dann so viel desto mehr von der Feind gewalt zu schützen/ so viel durch vntergrabung desselben/ seine ruina desto näher seyn würde. Vnd zwar hat gemelt vnser Hauß bißher wider seine macht vnd hoheit viel Feind gehabt/ aber kein hefftigere als die Pfaltzgraffen/ wie solches die Historien vnter den Käysern Maximiliano dem I. Carln dem V. Ferdinando dem I. vnd Rudolph dem II. gnugsamb außweisen. Einmal hat die Holländische Trewlosigkeit wider König Philippum jhrer L. Altvatter/ auß der Pfaltz jhren Vrsprung gehabt/ vnd sie werden dero Rebellische Vnterthanen in den Niederlanden nimmermehr zum gehorsamb bringen/ wo nicht diese Wurtzel im Reich außgerottet werden solte. Welche eintzige Vrsach/ da nicht andere mehr weren/ davon oben Erinnerung geschehen/ jhre L. zu bewegen/ genugsam/ damit sie den zu bodem gelegten Feind nicht wider auffstehen (dem daß der Muth darzu nie mangeln wird) oder sich erholen lassen solte. Ob wir aber wol nicht in Abrede seyn können/ daß die Lutherische Fürsten/ vnnd vornemblich der Churfürst von Sachsen diese translation der Churf. Pfaltz auff den Hertzogen in Bäyern vielleicht nicht zum besten verstehen möchten/ in dem sie beförchten dörfften/ daß daher die Catholische Parthey gar zu starck würde. Dieweil aber hochermeldter Churfürst

fürst nicht vnrecht heissen kan/was er an seinen Vorfahren/nemblich an Hertzog Moritzen seinem Altvatter/ welchem auß vielen gefingen verbrechen Hertzog Johans Friedrichen/ die Churf. dignitet von Käyser Carln dem Fünfften/gegeben worden/billichet. Zu dem/ weil er nunmehr spüret/daß der Calvinisten Anschläg dahin gehen/ohne allen zweiffel/da man den nit begegnen solte/dem Türcken ins Reich den eingang zu machen/vnd auch die Lutherischen den Calvinisten nit weniger dann den Papisten feind seyn/zum wenigsten dafür halten/daß sie von vns weniger gefahr/denn jhnen zu gewarten/ So ist gäntzlich zu hoffen/der Churfürst vnd die andere Hertzogen von Sachsen/wann sie vernemen werden/daß die Sachen so weit kommen/sie diese translation so sehr nit vnbillichen werden/daß sie darumb einen Krieg wider vns anfangen solten: Welches wir von vnserm Bruder Ertzhertzog Carln/den wir dieser Vrsachen halben zu dem Churfürsten von Sachsen abgefertiget/in kurtzem mit mehrer gewißheit erfaren werden. Wie gleich wie diese ding von grosser wichtigkeit seyn/also zweiffeln wir nit daß jr nit weniger(als der jhr S. L. vornehmer Rath seyd) als wir selbsten dieselbe fleissig bedencken/vnd nichts vnderlassen werdet/was jr zu mehrer bestärckung dieses vornehmens/nützlich vnd vorträglich erachten möget/damit der so lang erwünschte zweck/nemblich die fortpflantzung der Ehren Gottes durch das Römische Reich/vnnd die vermehrung vnsers Hauses/gemeiner wolfarth vnd hoheit erlangt werde.

N.° VIII.

Postscriptum, mit des Käysers eygenen Handt an obgemelten Don Zuniga.

BEsonders lieber Don Balthasar: Wir haben in acht genommen daß in dem Schreiben eine Vrsach von grossem Nachdencken außgelassen/nemblich diese: Daß im fall die Catholischen ein Votum mehr haben solten/als sie jetzo haben/wir alsdann allezeit versichert sein könten/ daß die Römische Cron in der Catholischen Händ verbleiben würde/ vnd also aller Vernunfft vnd Billichkeit nach/bey

vnserm Hauß/ zu dessen Beförderung der Hertzog in Bäyern gern vnd willig jederzeit helffen wird/in Erkändtniß der entfangenen Gutthat/daß er von einem Käyser auß vnserm Hauß zu einer ansehenlichen vnd hohen dignitet befürdert worden ist. Ut in literis.

N.° IX.

Der Käyß. Mayest. Handt Schreiben an Patrem Hyacinthum Capucinen, auß dem Italianischen verteutscht.

Ehrwürdiger in Gott Vater: Ewer beyde Schreiben/ eines vom 30. Septemb. das ander vom 4. dieses Monats/ haben wir empfangen/ mit diesem jetzo kommen vnsere Schreiben an den König in Hispanien/ die Ertzhertzogin Margreth/ vnd den Don Balthasar, davon Copeyen hiebey geschlossen. Vnd ob wir wol nicht zweiffelen/ E. Ehrw. werden das jhr anbefohlen Geschäfft/dem jhro von Gott verliehenen Verstandts nach/tractiren: So haben Wir doch auß dem höchsten zu jhrn tragenden vertrawen/ keinen vmbgang nehmen können/ sie zu erinnern/ daß wir dafür halten/daß sie am Spanischen Hoff keine meldung thun sollen/ daß der Hertzog in Bäyern die Belehnung allbereit in seiner Handt habe: „ Sondern vielmehr sich befleissen/daß die widrige humorn, die sie deß „ wegen gefasset/jhnen mögen benommen/ vnd sie dahin bewogen wer„ den/ Nicht allein/ daß sie mit vns einer Meynung seyn/ sondern vns auch die hülffliche Handt bieten/dardurch wir ein so heilsam: vnnd zu beförderung vnnd conservation des H. Glaubens/ vnd folglichen vnsers Hauses/hochnötiges Werck/ mit der That vnd wircklich erhalten mögen. Dann wir besorgen/da E. E. sich vernehmen ließ/daß wir die Belehnung schon ertheilt haben/ daß geschehen dörffte/ oder daß wir vns besser erklären/gewiß geschehen würde/ daß dahero mehr Schaden dann Nutz zu gewarten. Dann E. E. vnverborgen/da wir vom König von Hispanien solten verlassen werden/ daß wir alsdann auß eigenen Kräfften/ was wir dem Hertzogen in Bäyern verspro-

chen

chen/nicht würden leistrn noch vollnziehen können. Dahero dann/wie Wir besorgen oder vielmehr gewiß seyn/ (wie solches die ordinari-Spannische Gesandte an unserm Hoff stettigs saget) ohn fehlbahr erfolgen würde/ daß Wir nemblich von der Cron Spanien würden verlassen werden/wenn sie erführen/daß wir besagte Belehnung schon gegeben/ ehe wir mit derselben Cron darauß communicirt haben. Derowegen E. E. diß gantz negotium also dirigiren werden/ damit wir den erwüntschten Zweck erreichen. Datum Wien/ den 15. Octob. Anno 1621.

Ferdinandus.

N.° X.

Des Cardinals Lodovisii Schreiben an den Pebstlichen Nuncium zu Brüssel/ auß dem Italianischen ins Teutsch versetzet.

WAnn hat allhier vernommen/ was Ewer Hochw. hieher avisirt hat nemblich/daß der Käyser an die Durchlduchtigste Infantin wegen suspension der Waffen in der Undern-Pfaltz geschrieben/ dahero ich jetz derselben zu wissen zu thun/anlaß genommen/ daß so wol wegen des allhie nunmehr erschollenen des Hertzogen in Bäyern glücklichen succes in der Obern-Pfaltz/ als daß darauff von der Käyserl. Mayest. neuwe vnnd andere befehl erfolget/ man in Hoffnung stehet/ daß die Waffen in der Undern-Pfaltz nicht weiter suspendirt, sondern der Krieg fortgesetzet werden solle/ ohne hinder sich ziehen/oder sich Law zu erweisen/ wie andere mahl geschehen ist/damit die Acht vielmehr exequirt werde. Dann da der Pfaltzgraffe seiner Landt gäntzlich entsetzet/ wird er so leichtlich nicht wider vber sich kommen/ wie dann auch die Sache wegen des Churfürstenthumbs/welches jetzo auff gutem Wege ist/ desto weniger hinderung haben wird. Derowegen dann E. Hochw. bey jhrer Durchl.

sich

sich befleissen wird/alle mügliche officia zu præstiren, vnd was sie erachtet/daß in solcher materi nötig sey/ damit nur die suspensio der Waffen allerdings vnterlassen bleibe. So viel aber des Pfaltzgraffen Person betrifft/erinnere ich das noch dabey/weil er einmahl rechtmässiger weise der Pfaltz privirt worden/ er für eine grosse Gnad halten solle/ nicht allein/wann er sich gegen dem Käyser zu demütigen zugelassen wird/sondern da er auch gleich sich gedemüüiget hat/ jedoch seinen Kindern nichts wider sol gegeben werden. Dann im fall sie nicht auff Catholisch solten erzogen werden/ so würde es ein grosser fehler seyn/wann die Landt Ketzerischen Leuten wider eingeraumt werden solten/in sonderer Betrachtung der Niederlanden/ welchen dieselben so nahe vnd gelegen seyn. Derhalben sich gebühren wil/ dabey ein wachendes Aug zu haben/ wie denn deswegen der Nuncius in Spanien auch erinnert worden/daß er dem König solches wol einbilden solle/so wird auch der Pabst beym Käyser vnd König in Spanien selbsten allen fleiß anwenden/damit dieselbe Land Catholischen zu theil werden/ dahero dann E. Hochw. mit guter Gelegenheit die Durchläuchtigste Infantin darzu auch bewegen solle. Dann/da die Chur dem Hertzogen in Bäyern bestettiget wird/so kan man darnach tractirn, vnd ein modum suchen/wie dem König in Engelland ein gefallen geschehen möge/ In dessen werden E. Hochw. nichts ermangeln lassen/ vnd nach vnd nach zu berichten/alles was daselbß verlaufft. Datum Rohm/den 16. Octob. Anno 1621.

Des

N.° XI.

Des Päbstischen Nuncii, D. Carl Caraffa, Bischoffen auß Aversa zu Wien abgangenes Schreiben an den Capuciner München von Casale, Patrem Hyacinthum in Spania, auß dem Italianischen ins Teutsch gebracht.

EHrwürdiger Vatter in CHRISTO/ Als verschienen Mitwoch frühe/war der 13. Octob. der Pater Salvator/ewer Mitbruder/ kaum ankommen/ hab ich also bald bey der Käyserl. Mayest. Audientz begeren lassen/ welche sie mir auch noch denselben Tag verstattet. Vnd demnach ich die audientz mit einem andern Geschäfft/ so mir von dem Pabst befohlen/angefangen/ bin ich darauff auff die particularia der Brieff kommen/ welche E. Ehrw. begehrt hat/vnd warlich haben mir Ihre Mayestät mit höchster Willfährigkeit versprochen/daß sie in deme an den König sich in allem remittiren wolten/ auff das Schreiben/ welches sie an Don Balthasar abgehen liessen/ in welchem sie alles das jenige verfasset vnnd geschrieben/ was man begehren mögen/vnd were dieses Ihrer Mayest. Will vnd Meynung/so wol in dem Hauptwerck/ als E. E. zu dienst vnd commendation. Ein anders auch an die Infantin/ die eine Non ist/An den Beichtvatter des Königs sagten sie/daß sie nit schreiben wolten/weil sie mit jhme keine correspondentz hetten. Ich habe Ihre Mayest. gebeten wegen geheimhaltung/ vnd sie hat mir gesagt: Damit die Sach desto geheimer gehe/ so wil ich mit eigener Hand schreiben/ wie ich dann gethan habebiß auff das Copert, wie er auß dem wird sehen/ was ich jhm hierbey geschlossen schicke/ vnnd den Abendt vmb 4. Vhr haben Ihre Mayest. mir die Schreiben durch einen dero Cammerdiener zugesendet. Ich schicke jhm auch hiebey verwart die Schrifften des Graffen von Ognate/ welche mir von Rom

zukommen/vnnd wird er sehen/was er für eine schöne proposition es sey daben dann auch meine Antwort zu finden ist. Ihre Mayest. in dem Gespräch/welches sie von dem gemeltem Schreiben gehabt/ sind auch auff die Hauptsachen selbst gefallen/ in particular von dem Hertzogen in Bäyern/ vnd unter vielen particulariteten haben sie „vermeldet/ daß sie vberdas/die Sach in Geheimb zu behalten/ mit ihrer eigenen Handt geschrieben/damit zu demonstriren, wie starck ihro des Hertzogen in Bayern interesse angelegen/ dem Ihre Mayestät. hrte/atisfaction zu geben/ biß auff ihr eigen Blut/ Aber man müste damit gewahrsamb gehen. In dessen verhoffe ich auch/daß wir von Chur Sachsen eine gute Antwort haben werden/ mit welcher/ wann auff die Erklärung des Königs in Spanien/so durch den Grafen von Oznate geschehen/dieses geschäfft allhie kan geschlossen werden/ohne erwartung fernerer resolution auß Spanien/ wohl vnnd gut: Wo nicht/ vnnd da man von hinnen auß mit Spanien weiter communiciren wolte/ auff solchen fall würden E.E. dasselbe mit dero gewöhnlichen Verstandt vnnd Dapfferkeit zu recht zu bringen wissen/GOtt dem gebenedeyten/vnd seiner heiligsten Mutter vertrawen/dadurch wir zu dem erwünschten End gelangen werden.

In der Vndern-Pfaltz gehet es dapffer fort/vnd hat der Cordoba nunmehr alle die Orth zwischen Stein (so er letzlich erobert) vnd Heydelberg innen/Ja es wird von Speyer geschrieben/ daß er Heydelberg auch habe/ist zwar nicht allerdings gewiß/könte aber wol seyn weil kein residentz vorhanden/ vnnd der Pfältzische Oberst/mit verlassung alles naher Manheim (welches ein fester Orth/ vnnd letzlich fortificirt worden/ vnd am Rhein liegt) mit 15. Compagnien zu Fuß sich retirirt hat. Ich treibe immer zu/ daß mann dapffer fortfahren „solle/wiewohl ich zweiffele/ob es auch nötig sey/dieweil vnsere Freund „die intention haben/ das jenige zu thun/ was der Graff von Zollern dem Hertzogen von Bäyern à part, durch einen Käyserlichen Diener proponirt hat/E.E. verstehen mich wol was ich meyne/ Ich hab oberal außgeben/ E. E. ziehe in Italiam, vnd biß auff diese Stunde haben

haben sie kein anders penetrirt. Wann etwas Zeit verflossen/wil ich es dem Graffen von Ognate eröffnen: Im vbrigen wünsche ich E. E. eine glückliche Reiß vnd Ankunfft/ wie ich dann hoffe/ wann sie dieses empfangen/sie jhre Reiß werden vollendet haben. An den Herrn Nuncium habe ich das Packet addresiret, damit er dasselbe E. E. also balden einhändigen/vnd jhme befohlen seyn lassen solle/ dann im vbrigen bin ich versichert/daß er das seinige/ wie sichs gebühret/ thun werde. Ich hette bald vergessen zu erinnern/ daß Jhre Mayest. mir vermeldet/ daß sie eine Duplicata von allen den Brieffen dem Graffen von Kayenhüller geben wolten/welcher innerhalb 8. oder 10. Tagen in Spanien wider verreisen wird/ damit wann diese verlohren würden/doch die andere sich finden möchten. Damit schliessend küsse ich E. E. die Hand/ vnd befehle mich jhrem heiligen Gebet. Datum Wien/ den 16. Octob. Anno 1621.

E. E.
Treuwilligster Diener
D. Carl Bischoff zu Aversa.

N° XII.

Ein ander Schreiben obgedachten Nuncii zu Wien/ an den Capuciner Hyacinthum.

EHrwürdiger in GOTT Vatter/ Nachdeme ich Ewer Ehrw. geschrieben/ist Gestern frühe/ war der 19. Octob. vom Hertzogen von Bäyern ein Currier bey Jhr Mayest. ankommen/mit einem Schreiben/welches Jhre Mayest. im geheimen Rath

hat ablesen lassen/ in dessen Anfang er vermeldet/ welcher gestalt nunmehr durch Gottes Gnadt/ deme dann alle Glory vnnd Ehr zu geben ist/ die gantze Ober-Pfaltz vnter den gewalt vnd gehorsamb Ihrer Mayest. durch seine vermittelung gebracht worden. Daß auch mit dem Manßfelder von newem ein accord getroffen/ wie vor diesem mit jhme auffgerichtet/ allein daß der Manßfelder 15. Tag haben wollen/einen Currier zu dem Pfaltzgraffen mit den Vrsachen abzufertigen/ warumb er nicht weniger thun können/ als dergestalt zu accordiren, vnd es komme eine Antwort wie da wolle/ oder komme auch nicht/ daß nichts desto weniger/ so bald der termin fürüber/ alles das jenige/so accordirt,exequirt werden solte. Der termin laufft künfftigen Sontag den 24. Octob. auß. Zu Endt des Schreibens (dann Ihre Mayest.es nicht gantz lesen lassen)sagten sie/daß der Hertzog in Bäyern gemeldet/ daß er durch ein so gut Werck wol verdienet/ daß jhme hingegen wider gratificirt, vnnd das gehalten würde/ was jhme versprochen vnnd zugesagt worden/ vnnd also haben Ihre Mayest. alle dero Räth gutachten darüber erfordert/ welche alle einhellig geschlossen/daß es billich were/ vnnd darauff ist befohlen zu bedencken/wie die Sachen ins Werck zu richten. Dieses alles kan E.E. zur Nachrichtung dienen/ vnnd damit sie die prætensiones, so der Graff von Ognate/wegen der Cron Spanien/in diesem negotio hat/ wissen mögen/ ob er mir wohl so klar nichts davon gesagt hat/ dann E.E.kennen jhn wol. Die erste prætension ist/daß das Landt ob der Enß möge restituirt werden/ vnnd an statt der Vnkosten/ welche Bayern auffgewendet/ solte jhme die Churstimm zusampt der Obern-Pfaltz gegeben werden/ welche weit mehr ertregt/ als gedachte Vnkosten/ wie der Graff von Zollern mir erzehlet hat. Zum „andern/ daß die Vnder-Pfaltz von der Cron in Spanien für die „Kriegskosten zu behalten/ vnnd letzlich/ daß man sich wol zusammen „verbinden solte/ Nemblich/ der Käyser/ König in Spanien/ Bay„ern/ der Pabst/ vnnd die gantze Catholische Liga/ dieses gantze Werck zu manteniren, damit so wol die Feindt/ als Neutralisten

keinen

keinen muth hetten/deswegen sich zu moviren, auch Chur Sachsen selbst nicht. Dann da[illegible]berg stalt nach des Graffen von Ognate Meynung verfahren würde/ so were an desselben Willen so viel nicht gelegen oder auch nach seiner Macht so viel nicht zu fragen/ Also daß nach des Graffen intention, der mir gesagt/ daß er bey dieser ordinari seinem König von der consummation schreiben wolte/ nötig were/ daß der Hertzog in Bäyern Gesandte deputirt, wie auch die Käyserl. Mayest. gewisse Personen/ vnnd daß man des Königs inn Spanien intention wissen möchte/ so würde man alle Sachen zu recht bringen konnen. Dieses alles habe ich E. E. schreiben wollen/ damit sie es wisse/vnd dieweil ich dafür halte/ daß nimmermehr weder der Graff d' Ognate, noch seine ministri zu der translation der Churstimm auff den Hertzogen in Bäyern verstehen werden/ es seye dann daß sie durch jhr eigen interesse darzu getrieben/ die Vnder-Pfaltz an sich zu bringen/als ein Landt/daran dem Hauß Oesterreich so viel gelegen/so wol wegen der Niederlandt als wegen Teutschland/ dann dadurch würden weder die Protestirende den Holländern/noch die Holländer den Protestirenden mehr helffen können/vnd der König würde Meister im Niederlandt/ vnd der Käyser in Teutschlande seyn. Aber ich sag E. E. noch einmal/wann die Spanier solchen Vortheil nicht haben solten/ daß ich nicht glaub/ daß sie jmmermehr consentiren solten/ die Churstimm an Bäyern kommen zu lassen/ ob sie wol davon viel anders reden. So viel auch den Religions-Eyffer betrifft/so ist kein vnderscheid/ ob es die Spanier haben/ oder ein anderer/ nur daß er Catholisch sey/ vnd für mich halte ich es dafür/wie es jetzo in Teutschlandt/ in Franckreich/ vnd in den Niederlanden stehet/ daß ob schon die Spanier es jnnen haben solten/ doch darumb kein rumor entstehen würde: Vnd da es gleich geschehen solte/ doch derselbe nicht gröss[illegible]r seyn/als der werden möchte/wann der Pfaltzgraf mit hülff seiner Freundt vnnd Verwandten sein eusserstes thun würde/vnd also ist es durchauß ein ding. E. E. seind verständiger vnd von mehrer Erfahrung als ich/ es wird jhr aber dieses alles zur Nachrich-

tung dienen/ Dann wie man in Spanien pfeifft/ so wird man dantzen/vnnd sie mag mir glauben/ daß alles von dannen dependiren thut/ Dann alhie ist die beste intention vnd Will darzu/ daneben aber grosse Forcht vnd Dörfftigkeit. Damit ich schliesse/ vnd jhro von oben herab allen contento wüntschen thue. Datum Wien/den 29. Octob. Anno 1621.

E. E.
Treuwilligster
D. Carl
Bischoff zu Aversa.

N.° XIII.

Des Päbstlichen Nuncii am Kayserlichen Hoff/ Carl Caraffa/ Bischoffs zu Aversa/ Schreiben/ an dem Päbstischen Nuncium zu Brüssel/ den Ertzbischoffen zu Pairas/ auß dem Italiantischen ins Teutsch versetzt.

IHRE Käyserliche Mayestät seind dermassen geneigt/ die Stimm der Chur Pfaltz in der Wahl dem Hertzogen in Bäyern zu conferiren, daß an derselben intention einiger zweiffel nicht zu machen. Aber E. Hochw. halte es für gewiß/ daß die resolution in solcher gantzen Sachen allerdings von den Spanischen dependiren thue/ vnd ich wolte solches zu sagen mich nicht verkühnen/ wann nicht der Herr von Eggenberg selbsten es mir vertrawet hette/ daß wann nicht die vorige vnnd jetzige Widersetzlichkeit der Spanischen gewesen were/ Ihre Käyserl. Mayest vorlängsten dieser Sachen ein End würde gemacht haben. Es bemühen sich einmahl die Spanische

nische gar hoch/ weil sie keine andere außflüchten haben/ ihre opposi-
tion gegen Bayern mit dem Churfürsten von Sachsen zu bedecken:
Aber im Grundt der Warheit so mißfelt ihnen das auffnehmen vnd
die Hoheit des Hertzogen in Bayern/ vnnd daß sie gerne ohne wei-
tern Krieg die Vnter Pfaltz behalten wolten/ vnnd dieweil sie befah-
ren/ Chur Sachsen als ein eyfferer vber den Reichs Constitutio-
nen (welche keine frembde vnnd außländische im Reich Teutscher
Nation zulassen) möchte solchem ihrem beginnen zu wieder sein/ so
bemühen sie sich/ ihne zu vergüthen vnd zu gewinnen/ in dem sie wol-
len/ daß ihme in der apparentz alle satisfaction solle gegeben wer-
den. Vnd im fall der Churfürst sich alteriren, vnd widerwertig wer-
den solte/ so haben sie ihr absehen/ mit solchem artificio die Leuth weiß
zu machen/ als ob nicht die Vrsach daran sey/ daß sie die Vnder-
Pfaltz inn behalten/ sondern daß dem Hertzogen von Bäyern die
Churstimm gegeben worden. Damit nun diese außflucht ihnen be-
nommen werde/ so ist vnlängst Ertzhertzog Carl/ wiewol vnter ei-
nem andern prætext zum Churfürsten von Sachsen gereiset/ vnnd
wir erwarten die Antwort bald zu vernehmen/ welche vielen Vmb-
ständen nach gut verhofft wird: vnnd da sie auch gleich indifferent
oder neutral, aber nur nicht gantz abschläggig vnd widrig were/ so ist
dafür zu halten/ vnd ich wil dabey mein eusserstes thun/ damit der
Käyser ohne fernern Verzug sich für den Hertzogen in Bäyern reso-
viren möge. In deme auch so gar der Graff von Ognate selbsten sich
erklärt/ daß der König in Spanien zu frieden sey/ daß dem Hertzogen
in Bäyern die Chur gegeben werde/ wann nur der Churfürst von
Sachsen darüber nicht alterirt oder widrig würde. Aber dieweil wir
des Ognate Halßstarrigkeit/ ob schon Sachsen sich nicht widerwer-
tig erzeigete/ sorgfältig seyn: So haben wir in der höchsten still vnd ge-
heimb dem Padre Hyacinth in Spanien abgefertigt/ damit er sich
des Ognate/ vnnd Englischen Gesandten Dighy, der an denselben
Hoff verreisen wird/ beginnen/ opponiren solle. So hat auch der
Käyser ohne communication mit einigen Menschen/ mit seiner ei-

genen

genen Handt geschrieben an den König in Spanien/an den Don Balthasar, vnd an die Infantin/die Nonn/beydes dem Patre vnd der sachen zum besten/vnd solche Brieff kommen hierbey vnter dem copert des Nuncii in Spanien/ mit Bitt/ E. Hochw. wolle dieselbe mit der allererſten Gelegenheit/die sich an die Handt gibt/ fortschicken. In Warheit/es wird den Spaniern überflüssich gnug seyn/wañ die Vnder Pfaltz in ihren Händen bleibet/ so wol die Hoheit des Hertzogen in Bäyern zu moderiren, als wegen der Sachen in den Niederlanden; „vnnd so viel vnser intention betrifft/ so ist es eben eins/ ob sie dieselbe „ haben/oder ein anderer Catholischer Fürst. Ob auch wol dieser Ursachen halben im Reich ein tumult zu befahren seyn möchte/ so ist doch jetzigen zustans halben solches nicht zu fürchten. Dann so viel die Catholische betrifft/ wird Bayern sein Vornehmen durchzubringen sie leichtlich stillen/ vnnd ohne ihne werden die andere/ die mehrern theils Geistlich seind/sich nicht movirn. Die Calvinisten seind nunmehr getrennet/vnd ihre correspondenten in Franckreich vnd Holandt können sie nicht fomentiren,weil sie einen vnnd andern Orths selbst des ihrigen halben in gefahr stehen müssen. Der König in Franckreich/ in dem er seine Vnterthanen zum Gehorsamb zu bringen gnug zu thun hat/ kan jetzo den jenigen kein gehör geben/ welche ihm rathen wolten/ nicht zu zulassen/ daß die Spanier in Teutschlandt zu mächtig würden. „ Die Lutherische aber vnd Neutralisten haben weder „ Macht noch Muth: Also daß ich dafür halte/ die Spannische „ haben jetzo eine erwüntschte conjunctur, ihr intent zu erhalten/ „ ohne welches sie auch sich nimmermehr zur Ruhe/ oder dem Hertzogen von Bäyern im geringsten satisfaction geben würden/ ohngeacht/ daß verschienen Jahrs der Marquis Spinola zu Mäyntz/ in beyseyn des Cardinals von Zollern/vorgeben/daß des Königs in Spanien Will vnd Befehl/ der Investitur der Vndern Churfürstlichen Pfaltz/welche der Conte d' Ognate für die Spanische bey der Kay. May. procuriren wolte/zuwider seye. In summa/diese sach ist also beschaffen/ wie E. Hochw. jetzo vernehmen: vnnd wie auß besagten

Spanni-

Spannischen Ambassadors discursen zu spühren/ so würden die Spanische/ von denen alles dependiret, zu frieden seyn/ wann die gantze resolution auff folgende 4. Puncten gerichtet würde. Erstlich daß der Hertzog in Bayern das Landt ob der Enß restituiren solte. Zum andern/ daß er an statt der vffgewendeten Vnkosten/ die Churstimm/ sampt der Obern-Pfaltz erlangen solte/ damit auch/ weil das Einkommen sein Credito vbertreffen soll/ der Hertzog will zu frieden seyn. Drittens daß die Vnder Pfaltz den Spaniern zu theil NB. werde/ vnd daß jhnen der Hertzog in Bäyern renunciiren vnd cediren solte/ alle seine prætensiones, die er wegen der Churstimm zu derselben Pfaltz haben köndte/ welche/ wie ich vernehme/ nur 4. schlechte örter betreffen sollen. Zum vierdten/ daß zwischen der Catholischen " Liga, dem Käyser/ vnd König in Spanien/ ein Bundt offensive vnd " defensive auffgerichtet werde wieder alle die jenige/ die sich der volnziehung dieser Ding widersetzen wollen. Vnnd ob gleich dieser letzte " Punct was difficultet haben möchte/ aber doch nicht von so tringender noth ist/ so würden doch die andere/ wann nur die Spanische mit der Warheit vmbgingen/ vnd nicht etwa einen verdeckten Zweck im sinn hetten/ gar leicht fortzusetzen vnd zu erhalten sein. Solchem nach/ wolle E. Hochw. continuiren, die Infantin vnd die Ministros am selben Hoff in guter disposition zu erhalten/ vnd sie zu persuadiren, damit sie von Chur-Sachsen gute Hoffnung haben/ welcher kein " Fürst ist von so hohem Gemüth oder grosser Macht/ daß man sich " viel für jhm forchten solte/ vnnd da man einige Empörung von der an- " derseiten sich besorgen wolte/ so were es eine vermuthung von keinem fundament. Es wird auch sehr wohl geschehen/ wann die Einnehmung des vbrigen Rests in der Vndern Pfaltz getrieben wird/ wiewol ich dafür halte/ daß man keine Zeit verlieren werde/ nach dem Exempel des Hertzogen in Bäyern/ von dem Gestern frühe ein Currier kommen/ mit Zeitung/ daß er die gantze Pfaltz gewonnen habe/ vnnd daß der Manßfelder von jhme verfolgt/ sich in der nähe vmb Eichstatt befinden solte/ daß auch derselbe entweder mit Lieb oder Gewalt ge-

zwungen werde/den von Ihrer Durchl. mit ihme getroffenen accord zu vollnziehen. Datum Wien den 10. Octob. 1621.

E. Hochw. soll ich ferner berichten/ daß wann die Spanier ihre intention mit der Vndern-Pfaltz erlangen/ sie nicht so viel darnach fragen würden/ was sich auch Chur Sachsen erklären möchte/ „wie sie jetzo vorgeben/ vnd daß sie darumb den Bundt begehren/damit „sie sich darbey erhalten könten/ ohne ihre Vngelegenheit in dem Niederlandt. Weil auch diese Sachen ziemlich weitleufftig/hab ich nichs alles in Ziffern vbersetzen lassen wollen/ vnd derentwegen bitte ich E. Hochw. daß so bald sie dieses Schreiben gelesen/ vnd die vornembste Puncten sie darauß auffgezeichnet haben wird/sie es gleich verbrennen lassen wolle/ dieweil niemand nutzet/ daß man erfahre/was negotiirt worden/ wie auch die andere Sachen diß Geschäfft betreffende/wegen vieler respecten, Vnd damit küsse ich E. Hochw. abermal die Hand/ vnd verbleibe

Derselben/ ꝛc.

N.° XIV.

Des Hertzogen in Bayern Instruction, zu dem Churfürsten von Mäyntz.

GNedigster Herr/ Es hat der durchleuchtigst Fürst vnnd Herr/ Herr Maximilian/ Pfaltzgraff bey Rhein/ Hertzog in Ob: vnnd Nieder-Bäyern/ ꝛc. Mein Gnedig. Fürst vnnd Herr/ zu E. Churf. Gn. mein wenige Person abgefertiget/mit dieser Instruction derselben vorders Ihrer Fürstl. Durchl. freundliche Dienst vnd alles Liebs vnd guts zu vermelden/so dann folgenden Innhalt vnterthänigst vorzutragen.

E. Churfürstl. Gn. werden sich auß höchstermeldter J. Fürstl. Durchl. vorgangenen vnterschiedlichen communication-Schreiben/ mit mehrerm gnädigst erinnern/ welcher gestalt Ihre Durchl.

sich

sich mit Ernsten von Mansfeldt / auff sein selbst durch Mittels Personen beschehene offerirung / vnd instendiges anhalten in vnvergreiffli-chen Tractat eines gütlichen accordo eingelassen / vnnd damit allbereit so weit verfahren seindt / daß er von Mansfeldt / auff die vorher verglichene / vnnd wircklich beyderseits vollzogene stellung der Geisel / nicht allein seinen bey Waidthausen innghabten Vortheil oder Schantz / Ihrer Durchl. Kriegsvolck abgetretten vnnd vberlassen / sonder auch die gantze Ober Pfaltz mit allem seinem Volck geraumbt vnd quittirt / auch durch seinen gewollmächtigten Gewalthaber außdrücklich zugesagt vnd versprochen / sein Volck nach verfliessung 14. Tagen / in welcher er allein vmb mehrern glimpffs vnd rettung seiner Ehren / den Pfaltzgraffen dieses Verlauffs berichten / vnnd seinen Abschied nehmen woll / gegen bahrer Erstattung etlicher Tonnen Goldts / entweder Ihrer Käyß Mayest. da sie es begehren würde / vberlassen / oder völlich abzudancken / auch andere in verfastem accordo begriffene Puncten / gebührlich zu volziehen vnd erbar zu halten / es erfolge gleich von Jhme Pfaltzgraffen für ein Antwort was da immer wolle.

Vnd ob wol Ihr Fürstl. Durchl. sich auff diesen Tractat niemahln verlassen / noch jhme Mansfelder getrawet / so haben sie dennoch kein Mühe / Arbeit vnnd Kosten / mit schicken vnd schreiben gespahret / sondern alles möglichen fleiß dahin getracht / wie sein Mansfelders Kriegsmacht / entweder vermittels mehrberührten accordo, oder sonsten / daroben zu Landt getrennt / vnnd von den Rheinischen Ständen abgewendet werden möchte. Es hat aber doch der Mansfelder / gleich anfangs / vnd so bald er vermerckt / daß Ihr Durchl. jhme zurücken wollen / alsbald zu retiriren, vnd den Vorsprung obzurennen sich beflissen / also daß er mit seiner armada von Rottenburg an der Tauber movirt vnd seinen Weg mit solcher eyl in die Vnder Pfaltz genommen / daß er den dritten Tag derselben Aembter Boxberg vnnd Mosbach erreicht hat.

Darauff dann Ihr Fürstl. Durchl. dero Generalleutenant Herren von

ren von Tilly gnädigst befohlen / daß er seine Mannsfelder mit einem theil der Armada von 10 biß in 12000 Mann zu Roß vnnd Fuß / (dann das vbrige Volck Ihr Käys. Mayest. commission gemäß zu Besetzung der vornembsten örter vnd Plätz in der Obern Pfaltz / vnd zu Versicherung der Böhmischen Gräntzen daroben behalten / vnd gebraucht werden muß) biß in die Vnder Pfaltz nachrücken / vnd so wol
" dem Don Gonzales de Cordua assistiren, als auch neben demsel-
" ben E. Churf. Gn. vnnd andern verainten Rheinischen Ständen /
" Landt vnnd Leuth vor vnbillichem Gewalt / Einfall vnd Trangsal be-
" schützen helffen soll. Weil aber wol zu vermuthen / es werden von obers
zehltem Anschlag vielberührter Mannsfeldischer vergleichshandlung / allerley vngleiche discurs fürgehen / vnd vielleicht etlichen / welche des Sachen vnd des gantzen Verlauffs Vmbständ nicht recht wissen / solche Gedancken beyfallen / oder nachdem er die Sachen anfangen auffzuziehen / vnd sich auß der Obern Pfaltz an andere Orth zu retiriren nicht so lang zugesehen haben / sondern was ehers auff der Handen gewest seyn solte.

Derowegen haben Ihre Durchl. für rathsamb ermessen / E. Churf. Gn. diejenige Vrsachen vnd Bedencken / so Ihre Durchl. zu einen vnnd andern bewogen / durch gegenwertige Abfertigung vertrewlich eröffnen zu lassen / zwar nicht der Meynung / daß Ihre Durchl. dergleichen Gedancken von E. Churf. Gn. muthmassen wolten / sondern vielmehr darumb / daß sie des gantzen Verlauffs ein vmbständliche gründliche Wissenschafft erlangen / vnnd dabey erkennen möchten / daß von Ihrer Durchl. nichts / ohne sonderbahr erhebliche Vr-
" sachen / sondern alles Ihr Käys. Mayest. vnnd dem gemeinen Wesen
" zu mehrerm Nutz vnd bestendiger Sicherheit / so wol deren vor einem
" Jahr vnd Heuwer / auß der widerwertigen Gewalt vnnd Handt mit augenscheinlichem Segen GOttes eroberten / als anderer Catholischen Landen geschehen sey.

So viel derwegen erstlich die Vrsachen vnd motiven betrifft / vnd

vmb deren willen Ihre Fürstl. Durchl. vielbesagten accord nicht gantz außzuschlagen/ sondern der vom Mantzfelder instendig gesuchten Handlung/ statt zu geben vermeint vnd für gut angesehen/ beruhen dieselbige auff folgenden fundamentis. Dieweil nemblich des Mantzfelders intention, vnd zusammen retirirte Kriegßmacht/ zwar dem prætext vnd eusserlichen vorgeben nach/ zu defendirung der Obern Pfaltz in der Warheit aber vnd im Werck selbst/ wider Jh. Käys. M. vnd deroselben trewlich aslistirende gehorsame Stände des H. Reichs dann auch zu recuperirung des vor einem Jahr mit höchstem Verlust vnd Spott verlohrnen Königreichs Böheimb vnd dessen incorporirten Landen gerichtet gewesen: So hat man sich vor einem solchen gefährlichen/ vnd durch vnterschiedliche Hülff gesterckten Feindt/ nur auff zween Weg als durch Gewalt/ so im schlagen bestehet/ oder gütliche accords Mittel versichern können.

Nun seind aber so wol dit Theologi, als Politici dieser einhelligen Meynung/ daß in so schwerwichtigen Sachen/ die extrema ohne grosse Noth vnd Vrsach niemahls anzugreiffen/ sondern/ wann vnd so lang andere nützlichere vnd sichere/ doch auch erbare Mittel zu gleichem Ziel vnd End zugelangen/ sich præsentiren, dieselbe vorzuziehen vnd an die Hand zu nehmen seyen. Welches wie in andern Politischen Dingen/ also auch in Kriegswesen/ darumb desto mehr in obacht zu nehmen/ weil der eventus belli nicht allein für sich selbst ins gemein sehr ongewiß/ sondern auch vornemblich in den Schlachten mißlich vnd zweiffenlich. Derowegen auch solche/ aller verständigen Kriegshäupter meinung nach/ so lang andere Mittel vorhanden/ nicht vorgenommen werden sollen: Wie dann auch die exempla vnd tägliche Erfahrung lehren/ daß sich nicht allezeit die Krieg mit schlagen enden/ oder die Feind dardurch vertreiben lassen/ Dann es sonst Herr Marchese Spinola, vnd andere/ so jren Feinden an der Zahl weit vberlegen/ ohne Zweiffel nicht also/ wie man bißhero in facto gesehen vnd erfahren/ würden vnderlassen haben.

Zu dem ligt das schlagen nicht an einem Theil allein/ sondern

stehet auch bey dem Gegentheil/ Ob er sich in solchen Orthen antreffen vnd finden lassen wölle/ da man mit jhme schlagen könte. Dannenher/ weil Mansfeldt allezeit/ nachdem er die Schantz zu Weidthausen verlassen/ welches jhme dann nicht zu verwehren gewesen/ vnd
„ zwar so lang vnd eylents voran gewichen vnnd außgerissen/ daß man
„ jhn mit der Catholischen Bundtsarmada nit mehr erreichen können/
„ ehe vnnd zuvor Er der Catholischen Ständt vnnd Landt angetretten vnd verderbet hette/ hat diese consideration billich müssen vnnd sollen in acht genommen werden. Da auch der Mansfelder mit Ihrer Durchl. nicht schlagen wollen (wie er dann nie kein Hertz vnd Muth darzu erzeigt/ sondern allenthalben nur seine schläff vnnd Vortheil gesucht) hette er sich in der Obern Pfaltz noch den gantzen Winter an sichern Orthen/ in Städten/ Schlössern vnd Pässen/ da man mehr als einen Herbst zuzubringen gehabt/ gar wol auffhalten/ ja bey deß einzigen Paß zu Caster Ihrer Durchl. gantze Armada, gleich wie zu Weidthausen/ weiß nicht wie lang/ vergebens still liegend machen/ vnter dessen aber mit seiner Reuterey/ wohin er gewolt/ in die benachbarte Stiffter vnd das Land Bayern streiffen/ einfallen/ vnnd neben eusserster verderbung derselben Landen/ solchen Raub darinnen plündern können/ daß er sein gantz armee den Winter hinüber hette bezahlen/ hingegen aber den Ständen die Mittel/ jhr Verfassung zu continuiren, gäntzlich entziehen/ vnd dadurch alle Catholische in eusserste gefahr vnd ruin stürtzen mögen.

Inmassen vnfehlbar war/ daß wann man sich schon mit jhme Mansfelder in die angebottene accords Handlung nicht hette eingelassen/ sondern gleich alßbalden mit allem Ernst auff Jhne setzen können/ auch bereit solche Vortheil dazu gehabt hett/ daß dieselbige diesen Herbst mit gewalt nicht mögen erobert werden.

Wie dann kein Feindt zu verachten/ sonderlich aber auch ohne Vrsach vnnd höchste noth zu gäntzlicher desperation nicht zu bringen ist/ weil die exempla zeigen/ was desperata consilia verursachen welche bey dem Mansfelder vnnd seinem Anhang desto gefährlicher gewesen/

gewesen/weil er gewisser Erfahrung nach dazumahl/als er auß seinem Forte bey Waidthausen gewichen/ober 4000. außerlesener Pferdt/ so gut als sie seyn könten/ingleichen ober 1000. gute erfarne Kriegsvolck/gute Officirer/vnnd da er schon Ihr Fürstl. Durchl. am Fußvolck nicht gleich gewesen/ dannoch derselben Reuterey mit den seinigen in der zahl obertroffen hat.

Dero wegen haben alle vornembste Obristen nach fleissiger erwegung aller ombständt/ wann Mansfeldt hette fuß halten wollen/ ihnen die Victori nicht zu versprechen getrawen wollen/ sondern inn Zweiffel gezogen/vnd dahero Ihre Fürstl. Durchl. nicht vnbillich hohes bedencken getragen/ die Mittel/ dardurch ohne Blutvergiessung vnd einigen weitern Schwerdtstreich/Landt vnd Leuth zu erhalten gewesen/auch mit Gottes Segen nunmehr erhalten worden/ gantz auß handen zu lassen/vnd allein von des Mansfelders vnd seines Volcks wegen/ (da doch sehr vngewiß gewesen/ ob man eben durch das schlagen desselben mächtig werden könne) alles zumahl vorsetzlicher weiß auff das Glück vnd den Spitzen zu stellen/vnd so vieler Christen Blut ohne noth zu vergiessen.

So were auch mit solchem treffen/ da schon das Glück auff vnser seithen geschlagen/ein mehrers nicht/ als was man durch offtgedachten gütlichen tractat bekommen/ nemblich die Ober Pfaltz zu gewinnen/ die Vndere aber nichts desto weniger noch nit völlig in Ihrer Käys. Mayest. devotion gewesen.

Solte es aber auff vnser seithen vbel abgangen seyn/ were es nicht allein alles/ was Fernden vnd Heuer allbereit erobert/ sampt der reputation verlohren/sondern zugleich der Käys. Mayest. Ihr. Für. Durchl. vnd aller Catholischen Landt vnnd Leuth in die höchste Gefahr gestürtzet worden/ vnnd fast kein Mittel mehr sich wider zu erholen/ zu finden gewesen/ weil man nicht allein/ wie die Erfahrung gibt/ kein Volck mehr bekommen kan/ sondern auch am vermögen vnd andern nothwendigen Mitteln gantz erschöpfft/ vnnd sonderlich auch vnser seits an guten verständigen Befelchhabern/ deren man

auff

auff solchen fall vermutlich etliche einbüssen müssen / grosser Mangel ist.

Ob auch wol GOTT dem Allmächtigen in so gerechter Sachen billich zu trawen / so ist doch derselbe durch ergreiffung der schweren vnd gefährlichen Mittel auch nicht zu versuchen / wann er andere leichtere / sichere vnd gewissere zeigt / vnd an die Handt giebt / wie mans dann für ein sonderbahre Göttliche providentz zu achten / daß er in so kurtzer Zeit einen starcken feindtlichen exercitum, auß einem so starcken Landt / ohne daß der Feind Vrsach gehabt / außziehendt machen / vnd dasselbe ohne Schwerdtstreich in Ihrer Fürstl. Durchl. Handt vnd Gewalt geben wollen / so wol so verwunderlich / als wann es durch die Feldtschlacht were erobert worden / vnd dabey wol zu verspühren / daß es sein Allmacht ohne Ihre Fürstliche Durchleut. zu thun selbst würcken wollen / vnnd vmb so viel mehr das steiffe Vertrawen auff dieselb zu stellen ist / Sie werde sich auch noch am Rhein vnd in der Vndern Pfaltz mit verleyhung glücklichen succes vnd augenscheinlicher hülff / gegen denen vnschuldig vnnd vnbilicher weiß nothleidenden vnd betrangten Ständen / gleichfals sehen lassen.

So viel von denen Vrsachen / dadurch Ihr Fürst. Durchl. bewegt worden / dem Mansfelder auff sein ansuchen vnd begehren ein gütlich Friedenshandlung einzuwilligen: welche ob sie schon / vnnd zwar ohne einiges Ihrer Durchleuchtigk verursachen / vnd allein wegen sein Mansfelders leichtfertigen / vnd alles Teutschen trawen vnd glauben vergessenen Gemüths / zu keinem rechten Schluß vnd effect kommen: vnangesehen Ihre Fürstl. Durchleuchtigk denselben zu befürdern ihro bester möglichkeit nach angelegen sein lassen: So ist doch dieser Nutz darauß erfolgt / daß vnter wehrendem solchem tractat nicht allein die gantz Vnder Pfaltz in Ihrer Käyserl. Maytt. devotion gebracht / sondern auch den Catholischen verarmten Ständen durch die Mansfeldische Armada kein weiterer Schad / oder zum wenigsten so viel nicht / als sonsten / da es ohne diesen accord gewesen / auffs

ausser allem zweiffel hette leiden müssen/ zugefüget worden/ weil kein zweiffel/er sonsten als ein Feind/mit brennen/ niederhawen/vnnd andern hostiliteten im durchziehen vnd außstreiffen sich würde erzeiget haben.

Ob dann wol fürs ander etliche dafür halten möchten/ daß offt höchstged. Ihre Fürstl. Durchl. in Bäyern/ꝛc. die Manßfeldische armada daroben zu Landt/ entweder vor oder vnderm gütlichen tractat, ehe daß dieselbe so weit gegen dem Rheinwerts gerücket/ hette trennen/ oder zum wenigsten deren Fortzog auffhalten vnnd hindern können: So werden doch hernach angezogene hocherhebliche Bedencken ein anders weisen/ vnnd insonderheit auch die vor diesem an E. Churf. Gn. abgangene Schreiben mehren Inhalts mit sich bringen/ was jhre Durchl. abgehalten/ daß sie den Manßfelder in seiner bey Waldthausen theils auff Pfältzischem/ theils auff Böhmischem Grundt vnd Boden auffgeworffenen Schantzen/ wie auch vorher/ nicht angegriffen/sondern des Bundts Armada nothwendig stercken/ vnd durch derselben zertheilung ein diversion vornehmen/ sich forderst aber der Stadt Camb auß etlichen vnumbgenglichen motiven bemächtigen müssen/vnd also nicht/gleich Sie gern gewolt/ auff den Manßfelder zuziehen können.

Nachdem Er aber vnter der Zeit/ weil Ihre D. vor der Stadt Camb gelegen/offtangedeuten accordo bey derselben suchen/ vnd zu würcklicher bezeigung/ ob wer jhm ernst die innhabende Schantz zu räumen/vnd Ihrer Durchleuch. Volck zu vbergeben/neben mehr andern conditionen offeriren lassen/ haben sie solche offerta auß oben der lenge nach erzehlten Bedencken anzunehmen für rathsamb befunden/ vnd mit jhme anfangen tractiren zu lassen/ doch interim nichts desto minder so bald die Stadt Camb erobert worden/jhre beyde armada conjungirt,vnd dem Manßfelder gleichwol nachgefolgt/ aber darumb nicht angreiffen oder auffhalten können/weil er aller Orthen/dahin Ihr Durchl. nachgerückt/allzeit gewichen/ vnd derselben nirgendts erwarten wollen/vnangesehen er sich mit Vorthel an einem

engen Paß/deren etliche in der Obern-Pfaltz seind/ legern/ vnd Ihre Durchl. sampt dero gantzen armada mit grossem Verlust der Zeit vnd Vnkosten etwa lang/vnd wol gar biß in den Winter auffhalten/ also auch verhindern können/ daß nicht allein die Ober-Pfaltz dieser Zeit nicht mögen erobert/sondern auch des Bundts-Volck mit grossem mercklichen Kosten vnnd höchsten Vngelegenheiten der Ständt den gantzen Winter hindurch darinn müssen erhalten werden/vnd were dannoch auff künfftigen Früling noch zu wagen gestanden/ ob die Ober-Pfaltz vnter Ihrer Mayestät gehorsamb/wie an jetzo/Gott lob geschehen/ zu bringen gewest were.

Zum zweyten/weil mehrbesagter Mansfeldt allenthalben/wo er nur hinkommen/ die Päß offen/ auch weder mit der Artelerey/ noch dem Volck solche hinderliche Beschwerungen/wie die Bäyersche armada im marchiren gehabt: Sintemal seine forza mehr in der Cavelleria gestanden/ als hat er viel leichter fort eylen/ vnnd sonderlich auch entzwischen/biß Ihre Fürstl. Durchl. sich nach seinem Abzug auß der Obern-Pfaltz aller örter recht versichert/ vnnd zu dem Endt ihr Volck beysammen behalten müssen/einen weiten Vorsprung nehmen können. Hingegen ist Ihr Durchl. Macht mehr an Fußvolck/ welches so eylendt nicht fortzubringen/ wie der Mansfelder auch selbst wol erfahren/vnd in seinem stethen vnzeitigen fort eylen vnnd außreissen vber die 2000. Knecht todt vnd kranck hinder sich gelassen hat.

Drittens/ hat das Volck nothwendig zuvor mit Geldt/ welches der Ständt Seumsäligkeit halben nit gleich bey der Hand/ noch an allen Orthen sicher nachzuführen gewesen/ müssen versehen werden/ damit es nicht allein wegen herbeynahenden kalten Winterzeit die Notturfft an Kleydern/ sondern auch im marchiren die victualia vnd furagie trachten/also den Ständen/deren Land man berührt/ mit rauben vnd plündern schaden zuzufügen desto weniger vrsach haben mögen.

Letzlich hat man sich des Mansfelders meinaidigen procedere, weil jhme ein so stattliche recompens, die er in der Vndern-Pfaltz

nicht

nicht leicht finden wirdt/ hiedurch entgehet/nimmermehr versehen/sondern verhofft/ er würde durch verliehrung der Obern-Pfaltz bey den Vnder Pfältzischen allen credit verlohren haben/ vnd desto weniger admittirt werden / weil zugleich mit jhm der gantze Kriegßschwal in die Vnder Pfaltz gezogen wird.

Es wollen auch Jre Fürstliche Durchl. dafür halten/ daß man den Mantzfelder den Lust/ vnd die occasion am Rhein herab zukommen leicht hette abschneiden/ vnnd die Vnder Pfaltz / so wol als die Ober / noch diesen Herbst gantz in Jrer Käyserl. Mayest. devotion bringen / vnd allen denen jetzundt vor Augen schwebenden Gefahren vnd incommoditeten wol lang vorkommen können/ da die Spanische gleich im Junio als der erste Anstandt zu Endt geloffen/ jhr impresa continuirt, vnnd keinen fernern stillstandt der Waffen / darunter den Pfältzischen sich zu stercken/ vnd denen Ständen/ bevorab dem Stifft Speyer feindtlich zuzusetzen/vnd andere Vörthel zu ersehen/Zeit vnd Weil gelassen worden/ bewilligt hetten/ wie dann Jre Durchl. solches gern gesehen hetten/vnd derowegen gehöriger Orten durch vielfältige ermahnen / vnnd wolmeynende Erinnerung sich der occasion zu bedienen/ vnnd was zuetlichers/ ehe der Feind zu mehrer verfassung gelangen/zur Sachen zu thun/an jro nichts erwinden haben lassen / vnnd selbsten auch in der Obern Pfaltz gegen dem Mantzfelder viel eher procedirt weren / da sie nur des Spanischen zumahligen angriffs herunder vergewist seyn könten/ vnd nicht besorgen müsten/ wann die Vnder Pfaltz durch die nach einander prorogirte Anstandt vor den Spanischen versichert / daß alsdann der gantze schwal in der Ober Pfaltz/vnnd Jrer Durchleuchtigkeit vber den Halß kommen möcht.

Wann dann auß diesem angezogenen Bedencken so viel erscheint vnd abzunehmen / daß Jre Fürstl. Durchleucht. in Bäyern einige schuldt/warumb Er Mantzfelder außgerissen/ vnd sich in die Vnder-Pfaltz begeben/ mit fug kan zugemessen werden/ so thun sich dieselbe freundl. getrösten vnnd versehen/ E. Churf. Gn. werden nicht allein

für sich selbsten obertzehlte Vmbständt der Sachen jhrem beywohnenden hohen Verstandt nach erwegen vnd erkennen/ daß Jhre Durchl. bey so gestalten Dingen einmahl ohnmöglich gefallen/ den Manßfelder daroben zu trennen oder auffzuhalten/ bälder/ als beschehen/ nachzusetzn/ sondern sie werden auch andere dem Rheinischen Directorio zugethane Chur: Fürsten vnd Stände zu vorkomm: vnd benehmung aller vnbillichen Gedancken auß obverstandenem Verlauff vnbeschwertberichten/ wie das gantze Werck mit dem Manßfelder eigentlich hergangen/was J. Durchl. zu der mit Jhme gepflogenen Handlung bewogen/vnd an sperrung seines hinabrückens an den Rhein gehindert habe.

Jhre Fürstl. Durchl. meynen gleichwol/ der Manßfelder seye durch dieses außreissen vnnd vortrennen nicht weniger geschwecht worden/ als wenn man jhne im Feldt geschlagen hett: Dann was für ein grosse Anzahl er in der Obern Pfaltz gehabt/ ist oben angedeutet/ wie viel er aber im hinab fliehen verlohren/ das wird der effect selbst zeigen.

Damit aber so wol E. Churfürst. Gn. als des Herrn Bischoffs zu Speyer Fürstl. Gn. vnd andere periclitirende Rheinische Ständ/ wider des Manßfeldischen vnd Pfältzischen Kriegßvolcks Beträngnissen vnnd Feindthätlichkeiten, einen mehrern Schutz haben möchten/haben Jhre Fürstl. Durchl. auff derofelben begehren Jhrem General Leutenant den Herren von Tylli mit so viel Volck zu Roß vnd Fuß/als sie dieser Zeit in der von Jhr Käys. Mayestät allergnädigst begehrten besetz: vnnd versicherung der Obern Pfaltz vnnd Böhmischen Gräntzen entrathen können/herab geschickt/ vnnd mit diesem gnädigsten Befelch/weil die defension derselbigen Ertz: vnd Stiffter nunmehr herunden angestelt wird/vnd auff solchen fall/ da sich J.
„ Durchl. nit selbst Persönlich im Feldt dabey befinden/die direction
„ vnd verordnung aller Notturfft E. Churf. Gn. vermög der Bundes-
„ verfassung gebühret/ daß derowegen gedachter Herr Tilly/ so lang als er sich mit seinem vnderhabenden Krigsvolck/ in diesem

Rheini,

Rheinischen Bezirck auffhalten wird/ von E. Churf. Gn. direction dependiren/ vnd der Ordinantz in allem/ so zu der Rheinischen Stifftер defension dienen vnd nothwendig seyn mag/ geleben solle/ ꝛc.

Es lassen aber dabey Ihr Durchl. E. Churf. Gn. fr. ersuchen/ sie wollen sich vnbeschwerth vernehmen lassen/ wie sie es mit solcher direction zu halten gemeint seyn möchten/damit Ire Fürstl. Durchl. sich darnach zu richten/vnd den Herrn General Leutenant fernere Ordinantz zukommen zulassen wissen.

Belangend aber die vnterhaltung dieses herabzihenden Volcks/ deßgleichen die Artillerey/ Proviant vnnd Vnkosten/ so dazu von nöthen/ hab ich in Befelch/ diese vnterthänigste Erinnerung zu thun: daß E. Churf. Gn. vnd andere dero Directorio einverleibte Ständ/ sich auß den Würtzburg: vnnd Augspurgischen Bundts-recessen/ mit mehrerm werden berichten können/ wie es damit sol gehalten werden/ bey welcher verordnung es Ihre Durchl. bewenden lassen/ vnnd erbietig seind bey den Ständen jhres Directorii daran zu seyn/ damit denselben recessen gemäß die gebühr verordnet werde/ nicht zweifflendt/ E. Churf. Gn. werden auch bey den Rheinischen gleichmäßige verfügung thun. Benebens lassen Ihre Fürstl. D. E. Churf. Gnad noch weiters fr. ersuchen vnd bitten/ daß sie jhro vertrawlich communicaren vnd entdecken wolten/ was E. Churf. Gn. sonsten bey dieser vorhabenden Kriegs expedition am Rhein/ sonderlich offtbesagten Bundt Volcks halber zu Gemüth gehen möchte/ wie nemblich vnd wo daßelb zu Ihrer Käyserl. Mayest. vnd der Königlichen Würd. in Hispanien satisfaction/ nicht weniger auch des gemeinen Catholischen Wesens Wolfarth/ vnd beschützung der Rheinischen Ertz vnd Stifftер mit gutem Nutz vnd ersprießlichem effect gebraucht/ was gestalt auch zwischen des Bundts Volck vnd dem Don Cordua gute correspondentz vnd mutua assistentia könte angeordnet werden.

Zum Beschluß sol E. Churf. Gn. ich empfangenen Befelch

nach vnterthänigst andeuten/ wofern dieselbe für Rathsamb ansehen würde/ so wol dieses herab ziehenden/ als auch des übrigen/ dem Bundt zustendigen Volcks halber/vnd was sonsten der verainten Catholischen Chur: Fürsten vnnd Ständt Notturfft erfordern möcht/ einen gemeinen convent-oder Bundtstag außzuschreiben/ daß solches Irer Fürstl. Durchl. nicht zugegen/vnd wollen allein E. Churf. Gn. meynung/auff waß Zeit/Mahlstatt vnd Hauptpuncten das außschreiben zustellen/gern vernehmen/vnd jres orts alles das jenig/ was
„ dem gemeinen/vnd insonderheit auch dem Catholischen Union Wesen zu nutz vnd gutem bedacht angeordnet werden mag/befürdern vnd zu Werck richten helffen.

Welches alles E. Churf. Gn. ich auß meiner Instruction, wie zuvor Mündtlich beschehen/ also auch in Schrifften vnterthänigst vortragen vnd vbergeben wollen. Datum Aschaffenburg/ den 31. Octobris, 1621.

E. Churf. Gn.

Vnterthänigst gehorsambster

Bartholome Riehel Lt.

N.° XV.

Des Churfürsten von Mäyntz Resolution auff obige Bäyersche Werbung.

WAS im Nahmen vnnd von wegen des Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Maximilian Pfaltzgraffen bey Rhein/ Hertzogen in Ober: vnd Nieder Bayern/Ihr Fürstl. Durchl. Abgesandter vnd Rath Bartholomæus

mæus Rihel/ der Rechten Lt. bey dem Hochwürdigsten Fürsten vnd Herrn/Herrn Johann Schweickharten/ Ertzbischoffen zu Mäyntz/ des H. Römischen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern vnnd Churfürsten/vnserem gnädigsten Herrn/ꝛc. vor/vnd anbracht/das haben Jr Churf. Gn. auß seiner Mündtlichen/vnd hernach in Schrifft vbergebenen Werbung/der lenge nach verstanden/ vnnd darauß vernommen/was Jhr F. Durchl. bewogen/ sich mit dem Mansfelder in accord einzulassen/ vnd warumb demselben der Zugk in diese Landen nicht verwehret werden können/mit angehefftem begehren/diese Motiven vnd Endschuldigung den vbrigen Ständen fr. zu communiciren, vnd sintemahl die Bundts-Hülff nunmehr in diese Lande käme/vnd also in krafft der Bundts Abschiedt J. Churf. Gn. die Direction darüber zustünde/daran zusetzn/damit ermeldter Exercitus mit der Bezahlung/Munition vnd andern Nothwendigkeiten versehen/ auch zu dessen fortsetzung/J.F. Durchl. dero gutachtens/ so wol wegen der Direction, wie sie nemblich dieselbe anzustellen gemeint/auch dabey vorgeschlagenen gemeinen Bundts Tag halben freundlich berichtet werden möchten.

Gleich wie nun höchstged. S. Churf. Gn. sich gegen Jhr Für. Durchl. des beschehenen fr. wolmeynenden Zuerbietens gantz fr. bedancken/also wünschen sie deroselben hinwider allen wolfärigen glücklichen Zustandt/vnd daß der Allmächtige dieselbe bey diesen gefährlichen betrübten Zeiten dem gantzen Catholischen Wesen zum besten in bestendiger guter Gesundtheit noch viel Jahr mildiglichen fristen vnd " erhalten wolle.

Was sonsten Hauptsachlichen die Werbung/ vnnd vors erste den vorgenommenen accord, auch darauff von Mansfeldt in diese Landen erfolgten Zugk belangt/ da zweiffeln Jhr Churf. Gn. gantz nicht/ J F. Durchl. als ein bekandter hochverständiger/vnd zu erhal-" tung vnser allein Seligmachenden Catholischen Religion eyfferiger" Fürst/ werden ohne erhebliche Vrsachen vnd Motiven hierin nichts " vorgenommen/ sondern alles zuvor reifflich vnd wol erwogen haben.

Von

Von GOTT dem Allmächtigen aber were sehr hoch zu wünschen/ daß dieser mächtige vnd gefährliche Feind/ auß diesen Landen/ wo nicht gar/ doch biß man sich besser versichert/ abgehalten werden können, Dann wol zu besorgen/ da der Allmächtige GOtt nicht sonderliche Mittel verleyhen solte/ daß der hierauß dem Römischen Reich/ vnd in sonderheit der Catholischen Religion entstehende schade gröſſer seyn möchte/ dann man etwan vermeinen möchte/ dieweil der hiesigen Landt Gelegenheit/ (deren sich die wiedrige gäntzlich zu bemächtigen entschlossen) also bewandt/ daß dahero aller/ biß dahero mit so grosser Mühe vnd Bekösstigung erlangter Vortheil/ leichtlich auff einmahl wider verlohren/ vnd alles in vorigen Labyrinth gesetzt werden könte. Was Ihr Churf. Gn. bereitz nur im Durchzug hierauß vor Vngelegenheit zugestanden/ finden Ihre Durch. ab der Beylag in etwas zuverlesen.

Es müssen aber J. Churf. Gn. dieses alles/ als nunmehr geschehene Ding/ dahin gestelt vnd Gott befohlen sein lassen/ vnd hetten sich nimmermehr versehen/ daß so vnverhoffter dingen diesen Landen ein solche gefahr hette zustehen sollen. Thun sich gleichwol zum höchsten
" bedancken/ daß Jh. Fürstl. Durchl. nicht allein dero General Leute-
" nant sampt dessen Armada zu beschützung dieser Landen hierunder geschickt/ sondern auch darneben guthertzig erbieten/ vor sich das beste darbey zu thun/ vnd die Oberländische Stände zu einem gleichmässigen zuvermahnen.

Was vnnd so viel aber die Ihr Churf. Gn. auffgetragene Direction deß Kriegßwesens betrifft/ da haben Ihre Durchl. leichtlich zu erachten/ daß deroselben den Last eines solchen weit außsehenden Kriegßwesens vnnd darzu gehörigen Nothwendigkeiten vber sich zu nehmen/ so wol Standts vnd Beruffs/ als viel anderer sehr wichtigen
" considerationen halber bedencklich/ ja gantz vnmöglich/ dann
" alles andern zu geschweigen/ ist der vorrath an Geldt vnd munition,
" so hierzu gehöret/ weder bey J. Churf. G. noch ihren Mitverwandten Ständen/ dieses districts vorhanden/ vnd ist man allenthalben durch

die

die beyde Käyserl. vnd Pfältzische Armada/ vnd die nun so lang gewehrte Bundts contributiones, an allem Vorrath/ an Geldt/ Geträydt/ Wein/ Pulver/ Lunten/ Bley/ vnd was dessen mehr ist/ also erschöpfft/ daß damit auffzukommen gantz vnmöglich ist: So ist es auch der Zeit halben bey diesem geschwinden vnversehenem Zustands also bewandt/ daß J. Ch. Gn. die Sachen mit ihren Mit-Ständen nit communiciren, weniger den bereits gar im Hauß brennenden Fewer stewren können/ wie dann S. F. D. selbst am besten wissen/ was zu einer solchen Direction gehörig. Vnd da man schon ein gantzes Jar bedacht darzu hette/ daß dañoch alles ordentlich zu bestellen vnd zur hand zu bringen (wann auch gleich die Geldtmittel bey der Handt/ wie doch nicht ist) schwer gnug fallen würde. NB.

Ihre Churf. Gn. erinnern sich zwar der Bundts Abschiedt/ vnd daß des Hertzogen zu Vaudemont F. Gn. in diesem Rheinischen Di-
strict das Kriegßwesen führen sol: Es haben aber dieselbe sich seithero
vnter Ihr F. D. Commando begeben/ vnd dependiren von derselben nunmehr gäntzlich. So seind auch S. F. Gn. vngezweiffelt so wenig hiezu/ als andere gefast: Die Sach aber leidet den geringsten verzug oder mangel nicht. Vber dieses haben Ihre F. D. bißhero ihre verrichtungen/ vnter Ihr Käyf. Mayest. Nahmen vnd Befehl geführt/ gantz one daß die Catholische Vnion sich sonsten biß dato in die Böhmische vnd Pfältzische Sachen einmischen wollen/ wie sie sich dessen zum offtern in Schrifften bedingt/ vnd dahero mit offener hostilitet biß noch verschonet blieben. NB.

Solten nun Ihr Churf. Gn. sich dieses Lasts im Nahmen der Catholischen Vnirten Ständt vnterfangen/ müsten sie sich nothwendig gegen der Pfaltz vnd allen deren assistenten für offene Feind dargeben/ welches den Catholischen so wenig zu rathen/ so wenig Ihr Churf. Gn. sich dessen ohne derselben/ Ihr Käyf. Mayest. vnnd die Königl. Würden in Hispanien wissen/ vor sich zu mächtigen haben. Mehrer considerationes als welche Ihre Fürstliche Durchl. bey sich hochvernünfftig selbst erwegen können/ seind hierbey dißmahl vnnö-

eig weitleufftiger außzuführen. Einmahl finden Ihre Churfür. Gn.
„ bey diesem eine kundtliche offenbahre impossibilitet, vnnd wann schon
dieselbe gerne ihr eusserstes thun/ vnnd die Handt anlegen wolten/ so
würden sie doch ohnmügliche ding vernehmen/ vnd dardurch sich alle
Catholi. Ständt/ vnd das gantze Religions Wesen vorseglich in eusser-
ste Noth vnd gefahr setzen/ welches ihro weder bey GOTT/ noch der
Welt verantwortlich seyn würde.

Wann dann die Sachen oberzehlter massen vnnd anderst nichts
bewandt/ so bitten vnnd ersuchen höchstermeldte Ihre Churf. Gn. S.
Fürstl. D. so hoch sie immer können/ es wollen dieselbe dieses alles bey
„ sich wol beherzigen/ so vhrplötzlich die hand von den Sachen nicht ab-
„ ziehen/ sondern wie biß dahero mit gemeiner Wolfarth vnd ihrem vn-
sterblichen Rhum beschehen/ also auch fürbaß in krafft habenden Käyss.
„ Befehl vnd Commission oder wie es sonsten am besten befinden/ die
„ direction in einem vnd andern führen.

Vnd dieweil der Allmächtige Gott sie in ihrem bißhero geführ-
ten Kriegßwesen/ mit erlangung stattlicher Landen prosperiren las-
sen/ sie auch vor sich selbsten mit allen Kriegßmitteln/ vor andern Ca-
tholischen Ständen/ stattlich gesegnet/ den Verlag in einem vnd an-
dern vnbeschwert continuiren, vnd zu den Ständen das vertrawen
NB. haben/ daß sie ihr eusserstes bey derselben auffsetzen/ vnd sie nicht lassen
„ werden: gestalt dann Ihr Churf. Gn. die Ständt zu einbringung ihrer
„ schuldigkeit gantz fleissig vnd ernstlich erinnern wollen.
„ Sonsten ist zwar Ihrer Ch. Gn. nicht zuwider/ einen Bundstag
förderlich außzuschreiben/ sie besorgen sich aber/ es werden die Stände
bey so gefährlichen dingen schwerlich zusammen zu kommen Zeit oder
gelegenheit haben: vnterdessen aber diese Landen von den Widerwerti-
gen/ gantz oder mehrentheils verderbt vnd verwüstet seyn.

Wie dem allem/ da es Ihre Durchl. also vor gut angesehen/
wollen Ihre Churf. Gn. einen Tag außschreiben/ vnd die Sachen zu
behöriger consideration kommen lassen/ da sie nur zuvor Ihrer
Durchl. Meynung/ so wol des Orths/ als der Zeit/ wie auch der Pro-
position

position halben in etwas vertrawliche Nachrichtung haben möchten. Vnder dessen aber haben Ihre Churf. Gn. das bestendige vertrawen zu J. F. D. gesetzt/ wollen dieselbe auch nochmahls vor sich/ vnd im Nahmen jhrer Mitverwandten Ständt/ darumb gantz freundlich ersucht vnd gebeten haben/ sie wollen dero bekandtem löblichem Eyffer nach/ bey diesen Sachen/ darauff die Wolfarth des gantzen löblichen Wesens/ vornemblich vnd endlich beruhet/ noch ferner das beste thun/ vnd dem vorstehendem vbel vnd endlichem vndergang hiesiger Stätte vnd folgends des gantzen Catholischen Wesens im Reich/ trewlich vorkommen helffen. Daß neben dem es Ihrer Fürstl. Durchl. zu vnsterblichem Rhum gereichen würd/ wollen Ihr Churf. Gn. neben jhren Mit-Ständen vmb dieselbe nach allem Vermögen danckbarlich zubeschulden vnvergessen bleiben. Welches man jhme Abgesandten zu begehrter Resolution nicht verhalten wollen/ vnnd seind höchstgedachte Ihre Churf. Gn. demselben mit Gn. sonders beygethan. Signatum Aschaffenburg/ vnter Ihrer Churf. Gn. zu Endt auffgedrucktem Cantzley Secret, Den 2. Novemb. Anno 1621.

N.° XVI.

Des Ertzbischoffen zu Mäyntz Schreiben an Ertzhertzogen Leopoldum/ den Mantzfeldischen Zugk am Rhein betreffendt.

VNser freundlichen dienst/ ꝛc. Wir setzen ausser allen zweiffel/ es werde E. L. bereits vorkomen seyn/ wie sich die sachen des bevor gewesenen Mantzfeldis. accords halben angelassen/ was derselbige für einen vnversehnen bösen außgang genommen/ vnd daß die von jme Mantzfelder in die Vnder Pfaltz gantz plötzlich geführte Armada der gantze Kriegsschwall in diesen Landen/ zu höchster vnser vnd vnser benachbarten Mit-Stände Beschwerung vnd gefahr kommen. Nun haben vns des Hertzogen in Bayern L. die Vrsachen/ dadurch sie sich jhme Mantzfelder in Friedens handlung einzulassen bewogen worden/ durch sonderbahren bey vns gehabten Gesandten/ der lenge nach so Mündt- so schrifftlich vorbringen lassen/ mit angehefftem schlißlichen zumuthen/ weil die Bunds-Hülffe nunmehr in diesem Rheini-

„schen distrikt kommen were / daß wir vns vermög der Bunds-Abschied der
„Direction für baß/so lang berührte Hülff darinnen verbleiben würde/vnder-
„nehmen/vnd alle behörige Nottursfft zu diesem Kriegßheer verschäffen wol-
„ten: Inmassen E. L. ab copeilichen Beyschluß mit mehrern fr. zuerlesen fin-
den. Was wir vns nun gegen ermeldtem Gesandten hierauff in Antwort er-
kläret/vnd auß was eingeführten motiven wir vns dieses zumuthens halben
entschuldiget/das gibt die zweyte Beylag ebenmässig zuvernehmen. Dieweil
wir vns dann dieses Wercks/so wol der kundtbahren impossibilitet,als auch
vnsers Geistlichen Stands vnd Beruffs wegen/ zumahl nicht vnterfangen
können/solches auch den Vnirten-Ständen zu mercklicher Gefahr gereichen
würde. So ersuchen E. L. wir hiemit fr. Sie wollen vns auß angezogenen
Vrsachen bey ermeltes Hertzogen L. nicht allein im besten entschuldigen/son-
NB. dern dieselbige mit zugleich dahin erbitten helffen/ der Röm. Käy. Mayest.
wie auch gemeinem Catholischē Wesen zum beste/ sich mit ders bißhero gantz
löblich geführten direction,noch lenger beladen zu lassen: Vnterdessen ha-
ben wir die Verfügung gethan/ damit die Soldateſca bey gutem Willen er-
„halten werde/daß jhnen in jhrem Durchzug die Fuhren/ Fütterung/ Provi-
„ant vnd andere Nottursfft beygeschafft werden.

Vnd demnach bey diesem ankommenen Exercitu von nöthen seyn wil/
sich bey zeiten vmb munition,Pulver/Lunten/Bley/vnd Pferdt/zu fortbrin-
gung der Artilerie vnd Wägen vmbzuthun: Auff daß nun dißfals kein man-
gel erscheine/so bitten wir E. L. hiemit ebenmässig/ sie wollen vns/ was sie in
einem vnd dem andern zu handt bringen können/ auff künfftigen Abzug jrer
quoten nicht allein förderlich zukommen/ sondern auch vns jhre restanten,
„zu verhütung gefährlicher Meyterey vnter den Soldaten/darzu dann bereitz
„nicht wenig anzeig vermercket worden/je eher je besser erlegen lassen. Wie
vnd welcher gestalt sich sonsten das Mannßfeldische Kriegsvolck/ in vnserem
auff dem Odenwaldt gelegenen Aemptern im Durchzug verhalten/vnd wie
vbel sie gehauset/das finden E. L. ab beygeschlossenen Extracten etlicher mas-
sen fr. zuverlesen. Vnd wir haben es E. L. hiemit fr. nicht verhalten wollen/
Deco/ ꝛc. Datum Aschaffenburg in vnser S. Johans Burgk/den 3. No-
vemb. 1621.

An Ertzhertzog
Leopoldum.

Johann Schweickhardt/
Ertzbischoff zu Mäyntz
vnd Churfürst.

N.° XVII

Hertzog Wilhelmen in Bayern Schreiben/ an seinen Sohn den Churfürsten von Cöln.

Freundtlicher mein hertzlieber Sohn / Ewer Schreiben den siebenzehenden Octob. zu Priel datirt, habe ich wol empfangen/vnd mit verlangen erwartet / vnd könten wir ja wol sagen mit dem Propheten: Quid retribuam Domino pro omnibus, quæ retribuisti mihi? So wol in specie, als in genere, wie dann vnser kleiner Maximilian/Gott lob/ wol auff/ Gott behüte jhn/ der woll auch vns weiter mit seinem Segen beystehen: So ist Ewer Bruder Maximilian/Gott lob/wol wider anhero kommen/ vnd haben wir Gestern/ꝛc. mit processionꝛc. gehalten/wie dann solche servitia nicht vberal vbel geschehen. Dieweil man/ vnd sonderlich von vnden herauff/wie man sagt/nicht wenig klagt/ vnd vbel gethan haben sol/daß E. Bruder den Mantzfelder hat hinab gelassen/vnd nicht hier gehalten/oder gantz zu todt geschlagen/ welches an Ewrem Bruder vnd seinem guten willen nicht gemangelt/wie männiglich weiß/die mit vnd bey gewesen: Es hat aber der Lauer keinen standt/ keinen glauben/noch trew halten wollen/ vnangesehen Er vnd sein Volck/ da sie gewolt/nahend ein Million Goldt/in spe, von der Stadt Nürnberg/ hetten bekommen mögen: So hetten die Spanier/wo sie ewrem Bruder gefolgt/diesen Vnkosten wol ersparen/ vnd die Vnder Pfaltz einnehmen können/wie es jhnen weiter ergehen wird/muß man erwarten/ das translation Werck/ dergleichen/ darauff ich aber wenig Hoffnung/ohnangesehen des Cardinals vorschlag/ denn dißfals fast jederman/ausser was wir Bayerschen selber seind/wider vns: So haben wir nichts von S. L. auß Sachsen / welches auch ein böses Zeichen ist/sorgen nicht wenig/es werde die bewuste Person/auch an dem Ort dahin er verreist/ wenig verrichten / dann man auch dieses Orths „ Sachsen gar zuviel respectirt, GOTT verzeihe es ewren Collegis, „ sorg sie werdens/ wo nicht hie/ doch in jener Welt entgelten müssen. „

Daß der Lufft bey euch noch mehr gut/ist mir billich leid/wil aber hoffen/es solle gegen dem Winter nicht viel verhindern. Wann nur Cordua vnd Tylli das jhrige auch theten/ vnd Spinola auffs wenigste/ was er bißher gethan/wann er je nit mehr thun wil oder kan. Ich sorg aber er Spinola vnd andere gehen mit dem vmb/daß sie lieber/weil es so spath im Jahr/die Wehren einstecken/vnd deß Engelländers vorschlag nachgehen cum suspensione armorum, vnd letzlich ein schändlichen Frieden machen/cum restitutione Palatini, wo nicht ex toto, halte ex tanto, wolte schier gern sagen/ob vielleicht die Spanier selbst nicht æmuliren mit einander/ V.G. (zum Exempel) daß Spinola selbst den Cordua nicht hinder etwas Mannhaffts außzurichten/ damit er jhme nicht vorgezogen werde/daß er mehr verrichtet hette/als er Spinola/in summa/es gefelt mir die Sach nicht/Gott schicke es zum besten. Datum den 9. Novemb. 1621.

An Chur Cöln

Ewer allezeit getrewster vnd willigster Vatter

Wilhelm/ Hertzog in Bayern.

Des

N° XVIII.

Des Hertzogen in Bayern Commission, die Huldigung in der Obern Pfaltz einzunehmen.

WIr Maximilian Pfaltzgraffe bey Rhein / Hertzog in Ober- vnnd Nieder Bayern / &c. Thun kundt jedermänniglich / Nach dem vns von der Käys. Mayest. vnserm allergnädigsten lieben Herrn vnd Vettern / &c. vber die vorige bewuste Commission weiter allergnädigst auffgetragen worden / daß wir auß weitläufftig außgeführten Vrsachen / vns der Ober Pfältzischen / Länder / Städt / Plätz vnd Päß in der güte / oder im fall einiger Widersetzligkeit / mit gewalt bemächtigen / dieselbe zu Ihrer Mayest. gehorsamb bringen / auch ihretwegen in die Pflicht nehmen / Ihnen NB vnd biß auff Ihrer Mayest. ferner gnädigste verordnung in guter gewarsamb behalten sollen / auch nunmehr die sach mit angeregten Ober Pfältzischen Landen / vermittelst Göttlichen Beystandts / so weit gebracht worden / daß sich dieselbe in Ihrer Mayest. devotion ergeben / vnd anjetzt allein an dem bewendt / daß solche von vns in Ihrer Käys. Mayest. Nahmen in Pflicht vnd Huldigung genommen werden sollen / daß wir zu solchem Ende vnsere liebe getreiwe / den Hochgelehrten vnsern geheimen Raht / Obristen Cantzlern vnd Pflegern zu Vetendorff / Joachimen von Tourßperg / zu Ober- vnd Vnder Ixlingen / der Rechten Doctorn / vnd den Edlen vnsern Raht / Cammerer / Wilhelm Fugger / Herrn zu Kirchbergk vnd Weissenhorn / nacher Ambergk abgeordnet / Inmassen Wir Ihnen dann hiemit vollkommenen Gewalt vnd Macht geben / so wol von den Fürstlichen Officirern vnd Rähten / so der Regierung zugethan / als dem Raht vnd gemeiner Bürgerschafft daselbst / wie auch den nechstgesessenen Beambten / die Pflicht in Nahmen mehrhöchstgemelt Ihrer Käys. Mayest. auffzunehmen. Dessen zu vrkundt / haben wir diesen Gewalt mit eigenen Händen vnderschrieben / vnd vnser Fürstlich Secret da für drucken lassen. Geschehen zu Newmarck / den 29. Octobris, Anno 1621.

Maximilian, &c.

Locus Sigilli.

Ferner

N.° XIX.

Form des Eyds der vermeynten Huldigung in der Obern Pfaltz.

DEr Röm. Käys. May. vnd von deroselben wegen dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Maximiliano/ Pfaltzgraffen bey Rhein/ Hertzogen in Ober: vnd Nieder Bayern/ als hierzu insonderheit verordnetem vollmächtigen Commissario, vnserm gnädigsten Herrn/ solt ihr sampt vnd sonders geloben vnd schweren/ daß ihr/ als der hiebevor
„ gehabten Pflicht/ vnd nach der ergangenen Käys. Aechts Erklärung/ derselben allerdings entledigte Freye/ Ihrer Käys. Mayest. vnnd des H. Reichs
„ Vnderthane/ euch in Ihre Käys. Mayest. vnd Hochgeb. Fürstl. D. in Bayern/ als hochansehenlichen Käys. Commissarii Schutz vnd Gehorsam ergeben/ derselben holdt/ getrew vnd gewertig seyn/ darinn auch biß auff Ihr Käys. Mayest. weitere allergnädigste verordnung getrewlich verharren/ auch darvon auff keine weiß vnd weg/ mit oder ohne gewalt/ wie vnd durch wen das auch erdacht vnd vnterstanden werden möchte/ abwenden lassen/ noch einigem andern Oberhaupt oder Kriegsvolck gegen Ihre Käys. May. vnd höchstgem. dero Commissarien, anhängig oder beypflichtig machen/ noch demselben einige hülff oder vorschub/ mit Rath vnd That/ heymlich oder offentlich leisten/ viel weniger vnter euch selbsten gefährliche Rathschläg oder Zusammenkunfften anstellen/ oder sonsten innerliche vnruhe vnd auffrauff erwecken/ sondern solches alles vnd jedes bey denen in gemeinen Rechten vnd Rechtssatzungen/ deßwegen versehenen hohen straffen/ vermeyden/ vnd I. F. D. in Bäyern/ sampt wene sie an dero statt verordnen werden/ in allen vnd jeden Sachen/ was sie krafft obangezogener Käys. Commission vnnd anderer künfftigen Käys. decreten in dieser Ober Pfaltz gnädigst vornehmen/ anordnen vnd befehlen werden/ allen gebührenden Gehorsamb/ schuldige Trew vnd respect erzeigen wollet/ alles getrewlich vnd ohn gefehrde.

ENDE.



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn785215913/phys_0084
DFG

en tags / haben Ihre Fürstl. Durchleucht. die
Polnische Legaten zu Gast gehabt / vnd stat
t auch dazumal der Türckische Chiaus Meh-
cher zu anfang / als wir zu Newsohl angelan
a gewesen / vnnd von da auß nacher Prag zu
. verruckt) wider zuruck kommen / der hat jrer
nd hohe Qualitäten höchlich gerähmet / dar
t / wenn der Kayser Ferdinandus nicht
inige Statt Prag verlohren hette / solte
zu todt kümmern.
uff kam ein Türckischer Abgesandter von O
o wol mündtlich / als auch in seinen Creden-
lich fürbrachte / daß sein Kayser sich sehr
en deß Befehlen Gabriels glücklichen
t vermahnung in dem Werck / wie er es
weiter fortzufahren. 2. Soll er mit
o dem Spanier durchauß keinen Frie-
3. Solle die Cron / so sie jhme ange-
/ annemmen / Er wölle jhne vnnd die
n Länder (deren Abgesandten Er mit
parte) nicht lassen / sondern einen ewi-
mit jhnen auffrichten / jhnen auch wi-
d mächtig beystehen / vnd zu solchem
ng in Poln machen / inn massen beschehen /
h Monat zuvor ein Polnischer Gesandter zu
angelangt / vnd Frieden zu tractirn gemeynt /
che Kayser begert jhn zuversichern / daß jhme
n den Poln geschehen möge / welches er Abge-
ursetzung seines Kopffs / wo etwas Gewalts
nommen würde / bestättigt / Kurtz hernach ha
n ein Türckisch Schiff auff dem schwartzen
fen / dasselbig genommen / vnd darmit in A-
de gefahren / in Meynung / jhren Raub deren

Orten